



JAHRESBERICHT 2015/2016  
KANTONALE MATURITÄTSSCHULE FÜR ERWACHSENE ZÜRICH

# Inhaltsverzeichnis

Editorial .....	<b>3</b>
Das Schuljahr 2015/2016 .....	<b>5</b>
Personelles .....	<b>9</b>
Tag der Bildung .....	<b>21</b>
Last Friday .....	<b>25</b>
Theateraufführung .....	<b>29</b>
41. Jahresbericht der Stiftung «Stipendienfonds KME» .....	<b>33</b>
Bildnerisches Gestalten .....	<b>35</b>
Fachschaftsreise nach Paris .....	<b>39</b>
Fachschaftsreise ins Trentino-Alto Adige .....	<b>49</b>
Kulturreisen Sommer 2016 .....	<b>60</b>
Projektwochen Sommer 2016 .....	<b>61</b>
Veloreise Zürich-Bern .....	<b>63</b>
Pronti, attenti, via! Milano, arriviamo!!! .....	<b>69</b>
Maturarbeiten 2015/2016 .....	<b>76</b>
Verzeichnis .....	<b>85</b>
– Statistiken .....	<b>86</b>
– Schulkommission .....	<b>90</b>
– Lehrerschaft .....	<b>92</b>
– Verzeichnis der Maturandinnen und Maturanden .....	<b>102</b>
– Verzeichnis der Passerellenstudierenden .....	<b>103</b>
– Verzeichnis der PHZH-VorkursteilnehmerInnen .....	<b>103</b>

## **Impressum**

Umschlag und Zwischenblätter  
Roberto Huber

Gestaltung: Willy Müller  
Redaktion: Andreas Villiger  
Herstellung: Buchmann Druck AG, Zürich

Zürich, April 2017

## Editorial



Der Kanton Zürich spart – auch bei der Bildung –, und die KME bekommt die Folgen direkt zu spüren. Diesmal trifft es die Sprachlehrpersonen, deren Pflichtpensum um eine Lektion erhöht wird. So unerfreulich die beschlossenen Massnahmen sind, so erfreulich ist es hingegen zu beobachten, wie die Studierenden der KME auf den Bildungsabbau reagierten. Mit viel Phantasie und noch mehr Engagement setzten sie am «Tag der Bildung» (13.01.2016) ein starkes Zeichen. Sie stellten zusammen mit mehreren Lehrpersonen ein Programm auf die Beine, das einen klaren Akzent wider den Sparzwang setzte. Lesen Sie dazu, wie zwei Mitinitianten diesen Anlass erlebt haben.

Das letzte Schuljahr stand aber auch im Zeichen des Aufbruchs, machten sich doch fast alle auf und davon. Die Romanisten fuhren nach Paris, um ihren Kollegen Peter Stähli zu verabschieden, die Lateinerinnen an den Gardasee, um sich mit Catull zu treffen, und die Klassen verschlug es in alle Himmelsrichtungen. Die einen fuhren mit dem Velo von Zürich über den Brünig nach Bern, andere nahmen den IC und besuchten Milano. Berichte zu all diesen Reisen finden sich in diesem Jahresbericht.

Engagement und Aufbruch haben das «Kerngeschäft», wie man zu sagen pflegt, in grossem Masse beflügelt. Im letzten Schuljahr wurde ein kreatives Potenzial freigelegt, das seinesgleichen sucht. Von Maturarbeiten über Maturprüfungen bis zu Maturzeitungen... immer wieder haben die Studierenden unserer Schule uns Lehrpersonen verblüfft. Es war ein tolles Jahr.

*Andreas Villiger*



## Das Schuljahr 2015/2016

Mit grosser Begeisterung und gehörigem Respekt eröffnete ich am 17. August mit viel Unterstützung von Nicole Sotzek und André Dinter das neue Schuljahr an der KME. Die Aula war rappellvoll und spätestens nach der physisch anspruchsvollen Vorstellung des ASVZ am Transpirieren. So gestaltete sich mein Einstieg energievoll und mit etwas Ungewissheit, was da noch kommen werde. Dass die Schule gut aufgestellt ist, wusste ich bereits aus früheren Begegnungen als Prorektor einer Zubringerschule. Nun galt es, die Schule besser kennen zu lernen und auf die vielfältigen Bedürfnisse und Erwartungen zu reagieren. Dass es an diesen nicht mangelt, merkte ich schnell.

Anlässlich einer Retraite entwickelte die Schulleitung noch vor den Herbstferien einen Projektplan für die nächsten vier Jahre. Darin wurden laufende und künftige Projekte thematisch gebündelt und auf einer Zeitachse dargestellt. Nebst pädagogischen Projekten beinhaltet der Plan auch Projekte zu Lerninfrastruktur und Finanzen, der Personalentwicklung und der Kommunikation. Schnell wurde klar, dass der Wunsch nach Veränderung und Weiterentwicklung gross ist. Ebenso einleuchtend war aber, dass nicht alles auf einmal verändert werden kann.

Aus der langen Liste der Projekte sollen drei speziell erwähnt werden.

Die vom Kanton geforderte Anpassung der Anstellungsverträge konnte erfolgreich umgesetzt werden. Bei rund einem Drittel aller Verträge musste das Pensum nach oben angepasst werden, damit das über einige Jahre durchschnittlich erteilte Pensum nicht mehr als 15 Prozent über dem zugesicherten Beschäftigungsgrad liegt. Die neuen Verträge bieten den Lehrpersonen mehr Sicherheit bezüglich ihrer Anstellung.

Die Form des Mitarbeitergesprächs wurde modifiziert und inhaltlich klar von der Mitarbeiterbeurteilung abgegrenzt. Unterricht, persönliches Befinden, Weiterbildung und gegenseitiges Feedback sind wichtige Elemente des jährlich stattfindenden Gesprächs zwischen Lehrpersonen und Schulleitung.



Der Einstieg in die KME ist seit längerer Zeit ein Sorgenkind der Schule. Die Zunahme der Studierenden findet im Passerellenlehrgang, bei den Quereinsteigerinnen und den PH-Vorkursen statt. Anmeldungen für den Vorkurs oder den Einstieg in das 1. Semester stagnieren oder sind rückläufig. Dass der Einstieg in die KME neu konzipiert werden muss, ist unbestritten. Der Konvent wählte deshalb eine Projektgruppe, welche verschiedene Modelle für den Einstieg in die KME konzipieren soll.

Dass der Artikel 123 der zürcherischen Verfassung das Schuljahr prägen würde, hat anlässlich der Abstimmung zur neuen Verfassung von 2005 wohl kaum jemand vorausgesehen. «Kanton und Gemeinden gleichen ihre Finanzhaushalte mittelfristig aus.» Die durch den mittelfristigen Ausgleich betroffenen Bildungsinstitutionen des Kantons Zürich versuchten die Sparbeschlüsse politisch zu bekämpfen. Eine breite Koalition unter der Führung der Mittelschulen engagierte sich mit viel Aufwand für eine Sensibilisierung der Öffentlichkeit für die Sache der Bildung. An der KME fielen vor allem die Studierenden durch ein speziell grosses Engagement auf. Umso grösser war dann die Enttäuschung, als die geplante Schlusskundgebung des «Tags der Bildung» kurzfristig abgesagt wurde. Offensichtlich ein Fehler, der ein kraftvolles Signal im Stil der Platzspitzdemo im Jahre 2004 verunmöglichte. Immer-

hin gelang es mit fantasievollen Aktionen tagsüber und einer Podiumsdiskussion mit Politikerinnen und Politikern, die Medien zu einer breit angelegten Berichterstattung zu animieren. Trotz des beträchtlichen Aufwands und einem schönen Medienecho unterstützte die bürgerliche Kantonsratsmehrheit die Sparbeschlüsse der Regierung, die sich mit dem kryptischen Begriff Lü16 (Leistungsüberprüfung) in die lange Geschichte der Sparpakete einreihen wird. Die grossen Sparbrocken betreffen die Lehrpersonen der Fächer Deutsch und moderne Fremdsprachen, die neu eine Lektion mehr unterrichten sollen. Der zweite Sparbeitrag soll durch grössere Klassen und eine Reduktion der Aufnahme von Mittelschülerinnen und Mittelschülern erreicht werden.

Die KME ist eine sehr lebendige Schule, welche auch gerne Feste feiert und kulturelle Anlässe veranstaltet. Erwähnen möchte ich das tolle Weihnachtskonzert unter der Leitung von Fides David, das stimmige Treppenhauskonzert unter der Leitung von Esther Levy, begleitet von unserer Profikorrepetitorin Satoko Kato, und natürlich die Theateraufführung «Wir sind selig oder: Oder» unter der Leitung von Klaus Nürnberg.

Das Schuljahr fand seinen würdigen Abschluss mit dem von der Fachschaft BG organisierten Ausflug quer durch die Stadt, vorbei an Sigmar Polkes eindrücklichen Grossmünsterfenstern, Augusto Giacomettis Eingangshalle der Polizeiwache, dem neuen Landesmuseum und den Graffitis an der Limmat bis zum höchsten Kornspeicher der Welt. Das gemeinsame Essen direkt oberhalb der Limmat umrahmt von einem fulminanten Auftritt von Dr. Lüdi und emotionalen Abschieden verdienter Lehrpersonen liessen vergessen, dass Zürich im Halbfinalfieber der Fussball-EM stand.

*Martin Klee, Rektor KME*



## Personnelles

### Peter Stähli

L'an passé, nous avons pris congé de notre recteur Peter Stähli. Il s'agit maintenant de dire au revoir à notre cher collègue Pierre qui a enseigné le français à la KME pendant 36 ans. Arrivé en 1980, il est devenu un des avocats les plus profilés de l'enseignement de cette langue à la fois difficile et envoutante.

Après des études à Zurich, Pierre a fait ses armes à l'université de Genève où l'enseignement de Jean Starobinski l'a profondément marqué. Il revient du lac Léman avec une idée de thèse en tête et publiera, en 1986, son livre «Gestus und Wort» sur Denis Diderot. Tout homme de lettre qu'il est, Pierre n'a jamais été un rat de bibliothèque. Il lui faut le contact avec les étudiants, avec les collègues. Il est un professeur exigeant qui fait découvrir la grande littérature à ses élèves. Dans ses classes on lit Balzac et Zola, mais aussi Beckett ou Ionesco. Grand amateur de cinéma, il partage sa passion avec



ses étudiants et les initie aux films de Truffaut, Godard ou Buñuel. Ceux qui étaient peut-être un peu moins passionnés par l'étude du français, découvraient en lui un fin connaisseur des championnats de foot ou un subtil analyste des élections au Conseil fédéral.

Comme tout bon enseignant, il ressent un besoin très fort de s'engager. Il s'épanouira donc dans le monde politique. Jeune élu au conseil municipal de la ville de Zurich, ses adversaires politiques le traitent d'«existentialiste». Mais Pierre est un homme du compromis et se fera respecter aussi bien par les députés de la majorité que par les députés de l'opposition. Il achèvera sa carrière politique en tant que président du conseil en 2005/2006.

Pour les romanistes de la KME, le départ de Pierre marque un changement. La génération des «fondateurs» de l'école cède la place aux plus jeunes qui prennent le relais.

Pierre, nous te remercions pour ton engagement et ta collégialité et te souhaitons de tout cœur bon vent pour tous tes projets à venir.

*Tes collègues romanistes*

## Denyse Gundlich

Einschränkungen gehören zum Leben. Allenthalben stossen wir auf Barrieren, die uns daran hindern zu tun, was wir uns gerade vorgenommen haben: eine Grippe, ein gebrochener Arm, ein gescheitertes Projekt. Ärgerlich, das ist wahr, hinderlich, das stimmt, aber meistens lassen sich solche Beeinträchtigungen überwinden. Da ist Denyse Gundlich in ihrem Leben vor ganz anderen Barrieren gestanden. Von Geburt an behindert, musste sie früh lernen, Einschränkungen in Kauf zu nehmen. Zugleich durfte sie aber erfahren, dass sich Schranken überwinden lassen. Die Eltern, ein deutscher Vater und eine französische Mutter aus Algerien, hatten nationale, sprachliche und konfessionelle Barrieren hinter sich gelassen, und auch das Anderssein der Tochter sollte möglichst wenig zum Stigma für die Familie werden. Die Eltern, besonders die Mutter, ermunterten Denyse, vor Hindernissen nicht aufzugeben, hartnäckig und selbstbewusst zu agieren. Schlagbäume liessen sich heben, ja manchmal gar beseitigen. Denyse kompensierte ihr Handicap mit guten schulischen Leistungen und konnte – als erste in der Familie – das Gymnasium besuchen.

Als der Vater eine Stelle im Tessin annehmen musste, wurde Denyse im Ginnasio di Bellinzona aufgenommen und stand vor einer neuen Barriere, verstand sie doch kein Wort Italienisch. Inmitten der anfänglich babylonischen Sprachverwirrung erkannte sie eine Sprache, die ihr nicht fremd war, eine Sprache, die ihr mit all ihren sonderbaren Ziffern und Zeichen als einzige vom Unterricht in Deutschland noch vertraut war: die Mathematik. Und obschon sie vorher keine besondere Neigung für die Mathematik gezeigt hatte, sollte diese Erkenntnis später die Studienwahl beeinflussen. Gleichzeitig lernte Denyse aufmerksam zu beobachten und Stimmungen zu lesen. Wer in einem fremdsprachigen Kontext überleben will, muss Regeln und Strukturen erkennen, um sich integrieren zu können. Gruppendynamische Prozesse und die wunderbaren Blüten, welche die Selbstdarstellung im Alltag trieb, begannen sie zu faszinieren, und so kam es, dass sie – inzwischen war ihre Familie nach Männedorf gezogen, und somit erneut in ein unbekanntes sprachliches Umfeld – an der Universität Zürich die Fächer Mathematik und Psychologie belegte. Eine unübliche



Kombination, die sich bei Denyse, deren Interessen so vielfältig waren und sind, beinahe schon aufdrängte.

Nach nur vier Semestern gibt die junge Mathematikerin erste Schulstunden an einer Kantonsschule. Ihre Migrationserfahrungen helfen ihr, gerade jenen, die den Stoff nicht auf Anhieb aufnehmen können, unterstützend zur Seite zu stehen. Sie wird Mathematiklehrerin in Zürich, interessiert sich aber weiterhin für Psychologie und schliesst eine Ausbildung zur Psychoanalytikerin ab.

Denyse ist in zwei Welten zu Hause, zwei Welten, die der österreichische Schriftsteller Robert Musil – selbst Ingenieur und Psychologe – in seinem Roman «Der Mann ohne Eigenschaften» im Kapitel 116 mit «Genauigkeit und Seele» als vermeintlich gegensätzlich benannt hat. Ein Paradox als Synthese?

Jedenfalls steht Denyse ein Berufsleben lang auf der Schwelle zwischen Genauigkeit und Seele. Sie unterrichtet Mathematik und betreibt eine psychoanalytische Praxis. Manchmal ist sie mehr Mathematiklehrerin, dann wieder fast ausschliesslich Therapeutin, bis sie schliesslich, im Jahre 2000, an die KME kommt und wieder in beiden Berufen zu Hause ist.

Mit Denyse Gundlich verliert die KME nicht nur eine Lehrerin, die Klugheit stets mit Geduld zu verbinden wusste, eine Lehrerin, die Studierenden offen begegnete und sich ihrer fachlichen und weniger fachlichen Nöte umsichtig annahm, sie verliert auch eine Frau, die sich überdurchschnittlich für die KME eingesetzt hat.

Unvergessen sind die mathematischen Knacknüsse, mit denen sie in den Nullerjahren die Gehirnwindungen von Studierenden und Kollegen zum Dampfen brachte. Unvergessen ihre Online-Kurse auf *openkme*, als noch niemand von MOOCs (Massive Open Online Courses) überhaupt gehört hatte. Unvergessen ihr grosses Engagement in der Kommission «Lernen und Lehren».

In diesem Rahmen habe ich über drei Jahre mit Denyse Gundlich zusammenarbeiten dürfen. Wir hatten nicht geringe Hindernisse zu bewältigen und sind manchmal an die Grenzen unserer Belastbarkeit gestossen. Wenn ich ihr zusah, wie sie behände mit den gewaltigen Datenmengen unserer Umfrage jonglierte, wie sie versuchte, den ihr anvertrauten Auftrag mit grossem Ernst und viel Einfühlungsvermögen für die Anliegen der Lehrpersonen und der Studierenden umzusetzen, dann konnte und kann ich nichts anderes als Bewunderung für sie empfinden. Gerne erinnere ich mich an unsere Zusammenarbeit und die vielen anregenden Gespräche, die Tiefe ihrer Gedanken und die Ausgewogenheit ihres Urteils.

Denyse Gundlich wird ihr enormes Potential auch nach Ihrer Pensionierung zum Tragen bringen können, daran besteht kein Zweifel. Ich hoffe, dass sie noch lange, sehr lange die Kraft haben wird, Barrieren, die ihr allenthalben begegnen, mit Klugheit, Geduld und Beharrlichkeit zu überwinden oder zu umgehen.

*Andreas Villiger*

## Nachruf Sonja Bertele (1926 – 2015)

Sonja Bertele gehörte zur Gründergeneration der KME. Seit 1971 hat sie als Lehrbeauftragte Englisch unterrichtet. Wann immer sie im Schulhaus erschien, hat sie jemandem eine Freude gemacht, seien die Beschenkten nun eine Kollegin, ein Kollege oder sei es eine ihrer Englischklassen gewesen. Sie verkörperte und vermittelte englische Lebensart, aber ihren Wurzeln entsprechend, stand diese Lebensart in Konkurrenz zu ihrer Begeisterung für das Land ihrer Kindheit: Indonesien. Dorthin organisierte sie immer wieder Studienreisen, denn sie war eine kundige Reiseführerin. Überhaupt brachte sie die grosse Welt in die KME hinein: Nach einer Lehrtätigkeit an der Gaden City Senior High School in New York absolvierte sie neben ihrer Berufstätigkeit ein Studium am Institut für Angewandte Psychologie in Zürich. Unvergessen blieb ihr Engagement im Hintergrund, sei's als Köchin asiatischer Gerichte an KME-Festen, sei's als Organisatorin von Lehreranlässen.

Sonja Bertele wurde ein reiches und erfülltes Leben geschenkt. Auch nach ihrer Pensionierung war sie sehr aktiv und hat sich in gemeinnützigen Organisationen engagiert. Am 20. November 2015 hat sie uns, kurz nach ihrem 89. Geburtstag, für immer verlassen.

*Heinrich Strebelt, alt Rektor*

## Nachruf Kurt Horlacher (1937 – 2016)

Kurt Horlacher lernte ich kennen, als ich 1977 erstmals eine Stellvertretung für Englisch an der KME übernahm. Er wirkte zurückhaltend und zugleich sehr freundlich, ohne Dünkel. Als frischgebackener Junglehrer mit wenig Erfahrung im Erwachsenenunterricht fühlte ich mich sogleich zu ihm hingezogen; denn ich hatte das Gefühl, dass ich ihn um Rat fragen könne, ohne befürchten zu müssen, dass er meine Anliegen mit Geringschätzung abtun würde. Mein Gefühl erwies sich als richtig. Er war nicht belehrend, sondern zog es vor, sich als Gesprächspartner mehr für meine Ansichten zu interessieren, als mich in der Rolle eines belehrenden Mentors zu beraten. Diese Gespräche auf Augenhöhe erwiesen sich als eine grundlegende Bereicherung meiner ersten Unterrichtserfahrungen. Ich brauchte nur auf ihn zuzugehen und schon band er mich in einen Dialog ein. Wir suchten gemeinsam nach Wegen.

Das Vertrauen, das daraus entstand, führte zu einer sehr fruchtbaren Zusammenarbeit, bei der ich immer mehr von seinen Erfahrungen profitieren konnte und seine grossen Stärken entdeckte. Er war fachlich – didaktisch und literarisch – stets auf dem aktuellen Stand. Er entdeckte immer wieder neue literarische Werke, die er im Unterricht ausprobierte. Gerne teilte er seine Erfahrungen mit mir. Regelmässig wurden neue Lehrbücher eingesetzt und deren Wirkung evaluiert, wobei wir uns einig waren, dass die meisten für die KME nur bedingt nützlich waren, weil zu detailliert, und deshalb zu viel wertvolle Zeit in Anspruch nehmend, wo doch gerade der Zeitfaktor an der KME eine entscheidende Rolle spielt. Kurt war ein Intellektueller, der sich für die grossen Zusammenhänge interessierte und vor normierenden Tendenzen von oben warnte. Als Anglist glaubte er an den gesunden Menschenverstand (common sense) der Lehrperson und nicht an normierte Listen. Deshalb waren ihm sämtliche Versuche, die Lehrfreiheit zu beschneiden, ein Gräuel.

Kurt war in erster Linie ein leidenschaftlicher Lehrer, dem an seinen Studierenden gelegen war. Es ging ihm stets um die Frage, wie er (komplexe) Themen so behandeln konnte, dass seine Studierenden «anbeissen». Mit seiner gewinnenden Art, zu der auch eine ge-

hörige Portion «englischer Humor» und Understatement gehörten, verstand er es, sich auch bei schwierigen Klassen durchzusetzen.

Kurt war ein «gentleman», eben sehr englisch. Er drängte sich nicht auf, verhielt sich eher etwas distanziert, aber beobachtend. Er wartete ab und suchte die richtige Gelegenheit, um mit einer humorvollen Äusserung das Problem auf den Punkt zu bringen. So wirkte er als Autorität, ohne autoritär zu sein. Mit seinem Abschied in den Ruhestand hinterliess er eine Lücke in unserer Fachschaft und im Kollegium. Einen «elder Statesman» wie ihn findet man nicht so schnell wieder.

*Emil Karafiat, Englischlehrer*

# Das KME-Schuljahr 2015/2016

17. August	Eröffnung des Schuljahres für alle neuen Studierenden Vormaturen B, Ch, G, Gg: Klassen G5, HH5, HF6
17.–21. August	Passerellenprüfungen
2. September	Infotag Uni/ETH Zürich für die Klassen G5, H5, H6, PAS
2. September	Weiterbildungstag Lehrpersonen, für Studierende unterrichtsfrei
3. September	12.00 Erwahrung Passerelle
4. September	16.30 Passerellenfeier
7. September	18.00 – 20.15 Aufnahmeprüfungen 1. Semester/Vorkurs
14. September	Knabenschiessen, ab 11.35 unterrichtsfrei
21. September	19.30 Orientierungsabend Zürich
24. September	15.30 Gesamtkonvent
28. September	17.00–19.00 Besprechung AP 1. Semester
3. Oktober	Bündelitag
5.–18. Oktober	Herbstferien
18.–24. Oktober	Studienaustausch Kassel in Zürich
19. Oktober	19.30 Orientierungsabend Wetzikon
26. Oktober	18.00 Eröffnung Vorkurs HF
29. Oktober	15.30 Gesamtkonvent
2. November	18.00 Orientierungsabend für FMS/HMS/IMS Zürich
5. November	Ergänzungsfachtag G5/H5/H6
6. November	Abgabe Endfassung der Maturitätsarbeit HH7
9. November	19.30 Orientierungsabend Zürich
10.–11. November	Zwischenkonvente G1, G3, H3, Passerelle
19.–21. November	Tage der offenen Tür
7. Dezember	Matur Deutsch schriftlich HH7 / Vormatur Französisch schriftlich HF6
8. Dezember	15.30 Gesamtkonvent, anschliessend Chlaushöck
8. Dezember	Orientierung Maturitätsarbeit HH5
18. Dezember	Qualifikation und Abgabe der Maturitätsarbeiten HH7

19. Dezember – 3. Januar	Weihnachtsferien
4. Januar	Matur Mathematik schriftlich HH7 / 19.30 Orientierungsabend Zürich
5. Januar	Abgabe Endfassung der Maturitätsarbeiten G5, HF6
7. Januar	18.00 Neujahrsempfang BiZE
11. Januar	18.00 – 20.15 Aufnahmeprüfungen 1. Semester/Vorkurs
18. Januar	Matur mündliche Prüfungen HH7 / Vormatur Französisch mündlich HF6
20. Januar	10.00 Notenkonvent Instrumental-Lehrpersonen
20. Januar	12.00 Erwahrungskonvent HH7 mit Schulkommission
22. Januar	16.30 Maturfeier HH7, Aula
25. Januar	19.30 Orientierungsabend Winterthur
1. – 2. Februar	Promotionskonvente
2. – 4. Februar	Schwerpunktfachtage G5, HH5, HF6
3. – 5. Februar	Thementage G3, HH3, HF4
5. Februar	13.30 Gesamtkonvent
13. Februar	Bündelitag
15. – 28. Februar	Sportferien

### Frühlingssemester 2016

29. Februar	19.30 Orientierungsabend KZU
29. Februar	Vormatur mündlich G6, HF5, 6. Prüfungsfächer G, Ch, Ph
3. März	12.30 Orientierung Freifächer, Aula
3. – 5. März	Tage der offenen Tür
8. März	Orientierung Maturitätsprofile (SPF, EF, 6.PF), Maturitätsarbeit für G4, HF5
8. – 9. März	Aufnahmeprüfungen schriftlich 3. Semester
21. – 23. März	Aufnahmeprüfungen mündlich 3. Semester
21. März	18.00 Eröffnung Vorkurs H
21. März	18.00 – 20.15 Aufnahmeprüfungen 1. Semester/Vorkurs
24. März	12.30 Konvent zu den Aufnahmeprüfungen 3. Semester
24. März	12.00 Qualifikation und Abgabe der Maturitätsarbeit G6, HF7

25.–28.März	Ostern
5.April	15.30 Gesamtkonvent
6.April	12.40–13.30 Finissage Maturitätsarbeiten G6/HF7, Mediothek
18.April	Sechseläuten
21.April	Matur Deutsch schriftlich G6, H7
22.April	Matur Französisch schriftlich G6, H6
23.April–7.Mai	Frühlingsferien
12.Mai	Theaterpremière KME, Aula
16.Mai	Pfingstmontag
27.Mai	17.00–20.00 Last Friday in May
9.Juni	15.30 Gesamtkonvent inkl. Notenkonvent G6/HF7
13.Juni	Matur Mathematik schriftlich G6, HF7
14.Juni	Matur Schwerpunktfach schriftlich G6, HH6, HF7
15.Juni	Matur Ergänzungsfach schriftlich G6, HH6, HF7
18.Juni	Kickoff Vorkurs PHZH 2016
20.Juni	19.30 Orientierungsabend Zürich
27.–29.Juni	Matur und Vormatur mündlich G6, HH6, HF7
29.Juni	17.30 Schlussapéro Vorkurs PHZH 2015–16
30.Juni	12.00 Maturkonvent
1.Juli	KME-Fest
2.Juli	Schulfrei nach KME-Fest
4.Juli	Promotionskonvente
5.Juli	16.30 Maturfeier, Schauspielhaus
7.Juli	13.00–20.00 Jahresabschluss – Ausflug
10.–15.Juli	Projektwochen G4, HF3, HH4
12.–13.Juli	Kulturreisen G2, HF1, HH2
16.Juli	Bündelitag
18.Juli–21.August	Sommerferien

## Tag der Bildung

*Der Zürcher Kantonsrat hat 2015 beschlossen, 49 Millionen Franken im Bildungsbereich einzusparen. Stark betroffen sind vor allem die Mittelschulen. Ein solcher Bildungsabbau beunruhigt. Deshalb haben sich alle Kantonsschulen zusammengeschlossen, um am Mittwoch, dem 13. Januar 2016, einen «Tag der Bildung» zu veranstalten.*

*Die KME öffnete den ganzen Tag ihre Türen, veranstaltete ein buntes Nachmittagsprogramm mit einer Podiumsdiskussion und verschiedenen Workshops.*

*Weil die geplante Kundgebung in der Innenstadt aus Sicherheitsgründen abgesagt wurde, trafen sich nach Einbruch der Dämmerung Studierende und Lehrpersonen der KME auf dem Dach des Schulhauses und illuminierten mit Ballonen und weiteren Leuchtmitteln Transparente und Plakate gegen den Bildungsabbau.*

*Die Maturanden Ruben Dan Rigort und Joel Franz haben den Tag mitgestaltet. Sie schildern in ihrem Bericht, wie sie ihn erlebt haben.*

Der Tag der Bildung sollte in unseren Augen die Schweizer Bildungstradition gegen deren kapitalistisch orientierte Verwertung schützen. Der Grund für diese Verteidigung waren die vom Kantonsrat beschlossenen Sparpakete, welche vorsahen, nicht nur





an der Bildung, sondern auch in diversen anderen Bereichen zu sparen. Die Sparpakete lösten allseits (zumindest an der KME) heftigste Kritik aus.

Aus Protest gründeten wir eine entsprechende Kommission, die versuchte, Gegenmassnahmen zu organisieren.

Ebenfalls wollte die Schulleiterkonferenz der Zürcher Kantonschulen (SLK) eine Grosskundgebung in der Innenstadt veranstalten und forderte von uns, wir sollten von den Schülern Geld eintreiben, um die anstehenden Kosten für die Demo zu decken. Leider beschloss die SLK zu kuschen und sagte ihre Kundgebung ab, nachdem sich pazifistisch orientierte, tendenziell eher links stehende Bündnisse an ihr beteiligen wollten. Der Grund, warum die Grossdemo schliesslich abgesagt wurde, ist bis heute nicht wirklich nachvollziehbar.

Trotz dieses schmachvollen Rückzugs der SLK liess sich die Schülerschaft nicht entmutigen und malte Transparente und organisierte sich. (Anzumerken und hervorzuheben ist an dieser Stelle, das unser Schulleiter Martin Klee nicht am Destaster der SLK beteiligt

war). Bezüglich Lehrerschaft reichen ja auch wenige (wertvolle!) Leute, um den Ring im Schicksalsberg zu versenken und den dunklen Herrn zu stürzen.

Am 13. Januar 2016 war es dann soweit. Die KME entfaltete ihre Segel. Am Nachmittag folgten nach dem regulären Unterricht diverse Workshops zum Thema Bildung. Die Fachschaft Chemie offerierte einen (Glühwein-)Apéro, und schliesslich fand eine Podiumsdiskussion, organisiert von Adrian Schläpfer, statt.

Nach einem gelungenen Abschluss mit Transparent an der Schulhauswand der KME gab es trotzdem eine Demo. An dieser nahmen trotz Nichtgenehmigung durch die Polizei Tsüri lobenswerterweise Vertreter aller Schulen sowie das linke Bündnis «Kämpfen für Bildung» teil. Klar muss an dieser Stelle bemerkt werden, dass die Demonstration friedlich war!

Im Nachhinein gilt es vielen beteiligten Personen für Überraschungen und eine kreative Mitarbeit zu danken. Spezieller Dank gebührt dabei der EB für den Druck von wahnsinnig schönen Flyern und einem wunderbar kreativen Absperrband. Ebenso danken wir der gesamten Kommission für die Zusammenarbeit und jeglichen Input.

Zum Schluss muss man nochmals Position beziehen und sagen, weshalb in die Bildung nur investiert werden kann:

In unserer Vision sollte der gesamte Bildungsapparat als Ort der Denkfreiheit, Ort des Fehlermachens und des kollektiven Lernens, als Ursprungsort einer besseren Welt in die Geschichte eingehen. Kurz gesagt sollte jegliche Bildung nicht einem kapitalistischen Zweck entsprechen, sondern durch die Stärkung des Individuums eine sozialere Gesellschaft hervorbringen.

*Falls es gewissen immer noch nicht klar ist, ...*

*... dann hilft das vielleicht. (<https://www.youtube.com/watch?v=V1fMvLbE85E/KME> )*

*Und das hier: <https://www.facebook.com/KMEZuerich/videos/1136727583011807/>*

Jedem aufmerksamen Leser sollte klar sein, dass dieser Text äusserst provokant ist. Wir wollen niemanden beleidigen (ausser die SLK).

*Joel Franz und Ruben Dan Rigort*



## Last Friday

Der letzte Freitag im Mai gehört den Ehemaligen. Bei herrlichem Frühsommerwetter sind auch dieses Jahr zahlreiche ältere und jüngere Semester zum «Last Friday in May» an die KME zurückgekehrt, um mit ihren ehemaligen Mitstudierenden und ihren unerheblich älter gewordenen Lehrpersonen anzustossen. Ein festlicher Anlass, der auch allen, die dabei waren, in bester Erinnerung bleiben wird. Roberto Huber, der Hausfotograf der KME, begleitete den Anlass und fing die gute Stimmung in einer kleinen Bildreportage ein.









Bilder: Roberto Huber



# Theateraufführung

## «Wir sind selig oder: Oder» von Michèle Rothen

Am 12. Mai 2016 fand in der Aula der KME die Premiere von «Wir sind selig oder: Oder» statt, einem Stück von Michèle Rothen. Anna und Eric, Sophie und David sind typische «Ypsiloner». Sie gehören zu jener Generation, die nach Selbstverwirklichung in allen Lebensbereichen strebt und dabei die Frage nach dem Sinn des Seins und Tuns keine Sekunde aus den Augen verliert. Nach dem Motto «Anything Goes» leben sie ein selbstbestimmtes, anspruchsvolles und gleichzeitig ambivalentes Leben in ihren Lofts oder Altbauwohnungen zwischen Eames-Stühlen und Minotti-Sofas in Berlin, Zürich oder Bern. Als «Digital-Natives» sind sie nie ganz auf sich allein gestellt, sondern mit WhatsApp, Facebook, Twitter über ihre Smartphones ständig mit der ganzen Welt verbunden.





# Wir sind selig oder: Oder

von Michèle Roten

Aufführungen jeweils um  
19.30 Uhr in der Aula der KME

Do. 12.05.16 Premiere

Mi. 18.05.16

Do 19.05.16 mit Diskussion

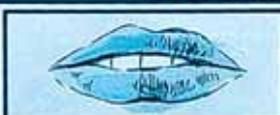
Fr. 20.05.16

Mi 25.05.16

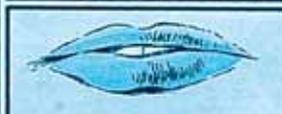
Do 26.05.16 Dernière



kme



Mit:  
Marco Baumann, Zoe Bürgi, Yannick Egg,  
Naomi Graber, Joel Franz, Daria Vitall, Lisa Käser,  
Chiara Nava, Jaruschka Pecnik, Irina Schultness,  
Yannick Schulz, Florian Vogel, Elise Zachmann,  
Kostüme: Gianplera Bühlmann, Regie: Klaus Nürnberg





Das Suchen von Antworten und Lösungen in Netzwerken ist elementarer Bestandteil des Alltags. Geteiltes Wissen ist Macht und konstruktives Feedback bringt die Gemeinschaft sowie auch einen selbst weiter. Allerdings hat es in dieser Welt der Likes nur wenig Platz für Trauer und lebenserschütternde Nachrichten. Als Anna in ihrer ersten Schwangerschaft eine «Fehlgeburt» erleidet, wachsen in ihr nicht nur die Zweifel darüber, ob ihr Partner Eric der richtige Mann und der wirkliche Vater ist, auch ihr Mitteilungsbedürfnis steigert sich ins Groteske. Nachdem sie auf Facebook nicht die erwarteten Reaktionen erhält, lädt sie alle ihre Freunde zu einer Abschiedsfeier für ihr ungeborenes Kind ein. Sophie und David, die stolzen, aber überforderten Eltern von Zwillingen, finden sich ein und eine bitter-böse Schlammschlacht nimmt ihren Lauf, in der sich die «Ypsiloner» nicht nur gegenseitig in ihrem hedonistischen Selbstverständnis entlarven, sondern auch die Probleme und Sehnsüchte einer ganzen Generation verhandeln.

Die Theatertruppe der KME führt das Stück von Michèle Roten in einer durchdachten Mehrfachbesetzung auf und verschachtelt die Szenen des Dramas mit Nebenhandlungen auf der Seitenbühne. Die Rahmenhandlung, die den roten Faden abgibt, spielt in Annas und Eric's Wohnzimmer. Hier verarbeiten sie das Trauma der Fehlgeburt; zu Beginn zu zweit, bald darauf mit dem befreundeten Paar Sophie und David.

Einschübe in die Rahmenhandlung erlauben Einblicke in Annas Welt, die oft parallel zur Rahmenhandlung verlaufen. Rückblenden werfen einen Augenschein auf Annas Jugend oder Eric's Träume, wobei Klaus Nürnberg den Text von Rothen mit Sequenzen aus Kolumnen von Laura de Weck und der Komödie «Leonce und Lena» von Georg Büchner kongenial angereichert hat.

Das verwöhnte Premierenpublikum quittierte das einfühlsame Spiel der begnadeten Darstellerinnen und Darsteller der KME mit einem donnernden Applaus.

# 41. Jahresbericht der Stiftung «Stipendienfonds KME»

1. August 2015 bis 31. Juli 2016

## Zusammensetzung des Stiftungsrates

Martin Klee, lic. phil. I, Rektor KME  
Präsident des Stiftungsrates\*

Richard Frei, lic. oec. publ.,  
Lehrer für Wirtschaft und Recht, Finanzen\*

Hubert Mathis, M. Sc. ETH,  
Lehrer für Physik, Aktuar\*

Sandra Moreschi, lic. phil. I,  
Lehrerin für Französisch, Gesuche und Kommunikation  
mit Studierenden\*,

Kevin Boss, HF7a, Vertreter der Studierenden  
Nina Gassmann, G4d, Vertreterin der Studierenden  
Davud Evren, G4b, Vertreter der Studierenden

\* zeichnungsberechtigt zu zweien

## Bericht

Das 41. Jahr (1. Aug. 2015 bis 31. Juli 2016) wurde mit einem Gewinn von Fr. 151'665.60 (Vorjahr Verlust von Fr. 4'771.70) abgeschlossen. Die Buchhaltung wurde von Andreas Villiger, Deutsch- und Französischlehrer an der KME, in professioneller Art geführt. Im Berichtsjahr wurden keine Stipendien ausbezahlt (Vorjahr: Fr. 3'500). Auch wurden wie im Vorjahr keine Darlehen gewährt. Darlehensrückzahlungen erfolgten in der Höhe von Fr. 2'000. Die ausstehenden Darlehen belaufen sich per Ende des Berichtsjahres auf Fr. 21'600.

An Kosten für kantonale Prüfstellen, Revision und an Bankspesen sind Fr. 2'600.45 (Vorjahr Fr. 6'019.90) angefallen.

Beiträge der Lehrerschaft und aus schulnahen Kreisen machten Fr. 650.00 (Vorjahr Fr. 230.00) aus. Diverse KME-Veranstaltungen erbrachten Fr. 760.00.

Wegen dem tiefen Zinsniveau sind die früher hohen Zinserträge mit Fr 87.95 (Vorjahr Fr. 126.25) weiter geschrumpft. Bei den Wertschriften resultierte ein Ertrag von Fr. 2'406.75 (Vorjahr Fr. 3'392.00). Auch bei dieser Position ist das tiefe Zinsniveau spürbar.

Stark positiv beeinflusst wurde die Jahresrechnung durch das Legat von Herrn Dr. Johann Ulrich Gerber in der Höhe von Fr. 152'492.00. Ueli Gerber hat viele Jahre an der KME als Deutschlehrer gewirkt. Ein Nachruf befindet sich im Jahresbericht 2014/2015. Dank dieser Erbschaft ist das Fondsvermögen auf Fr. 541'625.60 (Vorjahr Fr. 389'960.00) klar angestiegen.

Die Revision erfolgte gemäss den Vorschriften des Kantons als Aufsichtsorgan wiederum durch die Revisions- und Treuhand-Firma Swiss Revision AG, Zürich/Basel.

Der Stiftungsrat hat im Berichtsjahr vier ordentliche Sitzungen abgehalten. Obwohl keine Stipendien und Darlehen gewährt wurden, hat er intensiv und erfolgreich Studierende bezüglich Studentebudgets und öffentlichen Studienbeihilfe-Organisationen beraten. Das ist eine ebenso wichtige Aufgabe des Stiftungsrates wie die direkte Ausrichtung von Unterstützungsbeiträgen.

Ein herzlicher Dank geht an alle Spenderinnen und Spender, an alle, die für den Fonds aktiv gewesen sind und an alle Stiftungsratsmitglieder, die den Stipendienfonds durchs 41. Jahr getragen haben.

*Im Namen des Stiftungsrates Stipendienfonds KME:  
sig. Martin Klee, Präsident*

# Bildnerisches Gestalten

Aus dem Unterricht von Ute Lünsmann









## Fachschaftsreise nach Paris (6.2. – 9.2.2016)

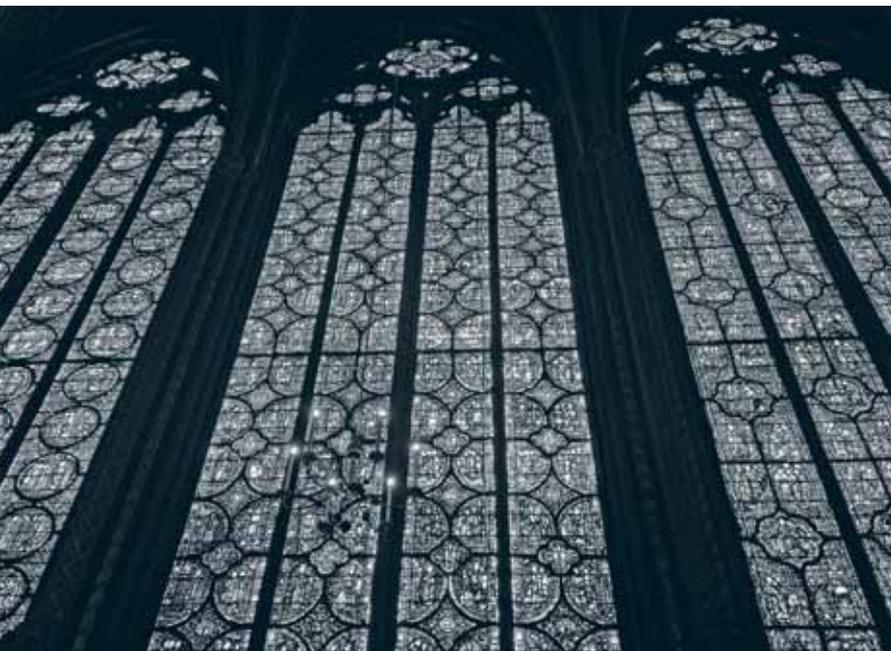
Die Fachschaft Französisch hat vom 6.2. – 9.2.2016 anlässlich einer Exkursion die Gelegenheit genutzt, ihren Fachschaftskollegen Peter Stähli auf fast schon traditionelle Art in Paris zu verabschieden. Es folgen einige Impressionen:

### Samstag

Rugby-Eröffnungsspiel des «Tournoi des Six Nations» im «Stade de France». Die Stimmung im mit fast 70'000 Zuschauern besetzten Stadion war grandios. Immer wieder rollte die «Ola-Welle» durch die Ränge und mehrmals wurde gemeinsam die «Marseillaise» angestimmt. Der hart umkämpfte Match gegen Italien endete mit einem knappen 23:21 Sieg für die «Bleus», ausnahmsweise im Trikolore-Trikot spielend, da Gast Italien Blau trug.

*Sandra Moreschi*





## La Sainte-Chapelle

Samedi après-midi, après notre arrivée à Paris, une partie du groupe a fait une promenade autour de Notre Dame. Nous avons ainsi visité la Sainte-Chapelle, un des lieux phares de Paris, situé sur l'île de la Cité au cœur du complexe du Palais de Justice. Comparée à Notre Dame, plus imposante, ce petit trésor, construit au XIII<sup>e</sup> siècle arbore une architecture beaucoup plus fine. Louis IX a fait construire ces deux églises superposées afin d'y accueillir les reliques de la Passion du Christ (couronne d'épines et une partie de la croix).

La première, au rez-de-chaussée, était réservée au personnel du roi. Elle est sombre et totalement en contraste avec l'église supérieure, illuminée par de somptueux vitraux. L'ensemble de la chapelle du haut est entouré de ces vitres colorées qui content diverses histoires de la Bible, dont la Passion du Christ. Les rayons du soleil traversant, apportent à cet édifice une luminosité légère et incroyablement belle.

*Françoise Lachat et Naomi Graber*



«Herz» aus Schädeln

## Sonntag

Sonntag früh begaben wir uns in die Pariser Unterwelt.

«Arrête! C'est ici l'empire de la mort» warnt man am Eingang zum Totenreich. 130 Treppenstufen unter der Erde schreitet der Besucher in den aufgegebenen Kalksteinbrüchen der Stadt an endlosen Mauern von Schädeln und Gebeinen entlang. Um die völlig überfüllten, stinkenden Friedhöfe zu sanieren, wurden 1785 die menschlichen Überreste von ca. 7 Mio. Verstorbenen umgebettet und kunstvoll bis unter die Decke «aufgeschichtet».

Wieder an der Erdoberfläche angelangt, hatten wir das Bedürfnis nach Sonnenschein und frischer Luft. Der Unterwelt entronnen, begaben wir uns, dem Motto des Tages «la mort» treu bleibend, zum 1803 eröffneten «Cimetière du Père Lachaise». Wir besuchten das stets mit frischen Blumen geschmückte Grab von Edith Piaf und die mit bunten Haargummis und Liebesschlösschen umsäumte letzte Ruhestätte von «The Doors»-Sänger Jim Morrison. Neben Molière und Balzac ruhen hier auch Kommunisten, Israeliten, Moslems und Buddhisten friedlich nebeneinander. Kurz darauf endete unsere gemächliche Zeitreise in die Vergangenheit vor dem frischen Grab eines 21-jährigen Opfers der Terror-Anschläge vom 13. November 2015, und wir wurden unliebsam auf den Boden der heutigen Realität zurückgeholt.



Nach einem kurzen Abstecher in die «Arène de Lutèce», führte uns monsieur Evremond Bac am Nachmittag in die im «Quartier Latin» gelegene «Grande Mosquée», welche marokkanischen Vorbildern nachempfunden ist. Am 15. Juli 1926 wurde die durch den französischen Staat finanzierte Moschee als «Zeichen des Dankes Frankreichs an die Muslime, welche in den kolonialen Hilfstruppen gegen das Deutsche Reich gekämpft hatten», eröffnet.

*Françoise Lachat, Sandra Moreschi und Valeria Badilatti*



**Mosaik im Patio der «Grande Mosquée»**



## Montag

*Montagmorgen, Brasserie Balzar* – Im Zentrum des existenzialistischen Denkens steht die Auffassung, die *Conditio humana* sei von einer fundamentalen Tragik geprägt, die sich nicht auflösen, sondern höchstens leugnen lasse. Diese Tragik rührt bei Sartre daher, dass wir durch unser Selbstbewusstsein dazu gezwungen sind, uns mit unserer Endlichkeit auseinander zu setzen. Mehr noch: Jeder von uns hat zu jedem Zeitpunkt eine Geschichte. Entscheidungen, die wir einmal getroffen haben, können wir nicht mehr ändern – sie werden zu einer Vergangenheit, mit der wir in der Zukunft leben müssen. Diese totale Verantwortung für unsere Existenz ist schwer auszuhalten. Deswegen, so Sartre, sei es unvermeidlich, dass wir meist in einem Zustand leben, den er *mauvaise foi* («Unaufrichtigkeit») genannt hat. Dabei handelt es sich um eine Form des Selbstbetrugs. Wir gaukeln uns vor, wir hätten keine Wahl, tun gewisse Dinge, weil «man» sie tut, weil wir sie tun müssen. Wir identifizieren uns deshalb mit unserer sozialen Rolle, damit wir uns der erdrückenden Last der Freiheit nicht stellen müssen.

In «L'être et le néant» (1943) veranschaulicht Sartre diese These am Beispiel des Kellners in einem Pariser Café, den er mit schrägem Blick beobachtet: «Il a le geste vif et appuyé, un peu trop précis, un peu trop rapide, il vient vers les consommateurs d'un pas un peu trop vif, il s'incline avec un peu trop d'empressement, sa voix, ses yeux expriment un intérêt un peu trop plein de sollicitude pour la commande du client, enfin le voilà qui revient, en essayant d'imiter dans sa démarche la rigueur inflexible d'on ne sait quel automate, tout en portant son plateau avec une sorte de témérité de funambule [...]. Toute sa conduite nous semble un jeu [...]. Il joue, il s'amuse. Mais à quoi joue-t-il? Il ne faut pas l'observer longtemps pour s'en rendre compte: il joue à être garçon de café.»\* Die Diagnose des scharfsichtigen Philosophen fällt pfeilschnell. Dieser Kellner tut einen Zack zu viel, um sich selbst davon zu überzeugen, dass er vollständig mit seiner Rolle verschmilzt. Jedes Bewusstsein, betont Sartre, träumt davon, sich eine unzweifelhafte Konsistenz zu verleihen, um so die Angst vor der erdrückenden Last der Freiheit zu bannen. Somit lebt der Kellner im Zustand der *mauvaise foi*.

Nun, wir Romanisten durften die Theorie des Existenzialismus während unseres Studiums auswendig lernen, und man erwartete von uns, dass wir sie bei der Exegese sartrscher Texte richtig anwendeten. Anlässlich unseres Besuchs in der Brasserie Balzar an der rue des Écoles kamen mir freilich gewisse Zweifel an der reinen Lehre. – Wir kamen gerade aus dem *Collège de France*, wo wir eine fulminante Vorlesung von Patrick Boucheron über den Heiligen Ambrosius gehört hatten, und setzten uns an zwei Tische, die wir mithilfe des Kellners, der uns gleich entgegenkam, zusammenrückten.

Zuvorkommend, aber ohne einen Hauch von subalterner Geschäftigkeit, reichte er uns die Karte, empfahl das Tagesmenü und beriet jene, die ein fleischloses Gericht vorziehen würden, aufs Vortrefflichste. Dieser Kellner war zweifellos eine Koryphäe seines Berufs, natürlich spielte er eine Rolle, aber betrog er sich selbst? Gewandt schlängelte er zwischen den Tischen des vollbesetzten Restaurants, brachte schnell, was wir bestellt hatten, und blieb dabei immer

\* Jean-Paul Sartre (1943), *L'être et le néant*, p. 94



ruhig, aufmerksam, ja hilfsbereit. Das *un peu trop*, das Sartre vor mehr als 70 Jahren im *Café Flore* oder in den *Deux Magots* zu beobachten wähnte, ging unserem Kellner völlig ab. Er war ein Profi, ganz ohne Zweifel, er hatte aber auch eine – aufrichtige – Freude an seinem Beruf, den er, da war ich mir fast sicher, frei gewählt hatte, denn das Stigma der Unaufrichtigkeit war diesem Kellner nicht eingebrannt.

Als ich aufstand, um ein Foto zu schiessen, bot er sich an, unsere Gruppe zu fotografieren. Eine Gruppe Lehrer, die verhalten lächelt. Auch sie Opfer ihrer sozialen Rolle?

Für mich war nach dem Espresso klar, Sartre sass im falschen Café.

*Andreas Villiger*





*Montagabend, Bouillon Racine* – Das historische Restaurant Bouillon Racine mit seinem Dekor des Jugendstils wirkt im ersten Moment pompös, grossartig, gar kitschig. Fasziniert lassen wir unsere Blicke schweifen und betrachten die zahlreichen Spiegel, riesigen Fenster, alten Kerzenständer, vergoldete Zierbuchstaben und die schöne Holztafelung. Ein sanftes Opalgrün dominiert die Szenerie. Wir sitzen an einem runden Tisch, trinken unsere beinahe obligate Flasche Weisswein und lassen es uns kulinarisch gut gehen. Wer möchte noch ein wenig «Soupe au potiron» probieren, oder doch lieber vom «Risotto de cèpes et Parmesan, palet de lait parfumé au foie gras?».

Die Tiffany-Lampe am Ende des Speisesaals kommt effektiv zur Geltung. Doch auch Klimts «Judith» setzt sich ganz schön in Szene.

Wir unterhalten uns über Trüffel und die unterschiedlichen Namen für Steinpilz «Est-ce un bolet ou un cèpe?». Dann sprechen wir über Literatur: Eugène Ionesco, Marcel Pagnol, Jules Romain...

«Madame, pourriez-vous enfin nous servir le vin rouge?» Die zwei hübschen Kellner der belebten Brasserie Epsilon am Tag davor waren eindeutig aufmerksamer und pfiffiger. Doch auch wir sind müde, heute schafften wir schliesslich 14776 Schritte.

Nach den «Saint-Jacques poêlées», «mousseline de céleri à l'huile de truffe» folgt noch ein «Tartar d'ananas, mangue et fruits de la passion, sorbet citron» – Menu 1900. Oder, für diejenigen, die immer noch nicht genug hatten, «une gaufre fourrée de la Maison La Bruxelloise à la crème brûlée».

Für Gourmets und Gourmands!

*Valeria Badilatti*



# Fachschaftsreise ins Trentino-Alto Adige

(9. – 12.7.2016)

In der Woche vor den Sommerferien bleiben viele Klassenzimmer leer: Die Maturanden fehlen und die andern Jahrgänge sind in Projektwochen oder auf Kulturreise. Die Fachschaften Italienisch und Latein gehen in diesen Tagen auf Weiterbildungsreise: Wir besuchen Meran, Bozen, Trento und den Gardasee.

## Meran oder Merano?

### Unterwegs in der Region Trentino-Alto Adige\*

Wir kommen in Italien an, aber hier gibt es keine Alberghi, nur Hotels und sie heissen Brunner, Pollinger, Meranerhof, Neuhäuslhof, Burggräflerhof, Ansitz-Plantitscherhof, Pienzenau am Schlosspark und und und – und ich stelle mir vor, wie jemand mit italienischer Muttersprache diese Namen aussprechen würde: Brunnere, Pollindschere, Meraneroffe – spätestens beim Neuhäuslhof muss ich kapitulieren.

Blick auf den Stadtplan: Die überall in Italien verewigten historischen Grössen klingen hier trocken: Cavourstrasse bzw. Garibaldistrasse. Auch der Via Roma fehlt jeglicher mediterrane Charme: Romstrasse.

Betrachtet man die Südtiroler Bevölkerung, erkennt man sofort die sprachliche Aufgliederung der Region. Die Einwohner – eine gute halbe Million – sprechen folgende Muttersprachen: neben 62% Deutsch nur 23% Italienisch, dann noch 4% Ladinisch (ca. 10% eine andere Muttersprache).

Hierzu eine kleine Geschichte: Während der Rückfahrt von Bozen nach Meran bot mir der Taxifahrer Ardian einen persönlichen Einblick in die Südtiroler Sprachentwicklung. Ich hatte ihn gefragt, ob es Konflikte gebe zwischen den zwei Sprachgemeinschaften, der italienischen und der deutschen. Er selber, ein Italiener, hat in seiner Jugend erlebt, was es bedeutet, sich in eine deutschsprachige Tirolerin zu verlieben. Das kostete ihn viel Kraft und Standfestig-

\* *Alto Adige: Hochetsch/Oberetsch/Tiroler Etschland.  
Gemeint ist das, was wir «Südtirol» nennen.*

keit, denn in den 80er Jahren waren interethnische Ehen noch nicht so verbreitet, erst recht nicht solche zwischen Tirolern und Italienern.

Um das Ganze zu verstehen, muss man sich mit der Geschichte und Entwicklung des Südtirols genauer befassen. Das Südtirol war bis 1919 ein geschlossener Teil von Österreich-Ungarn gewesen. Nach dem Ersten Weltkrieg musste Italien, eine der Siegermächte, territorial zufriedengestellt werden und erhielt somit Südtirol von Österreich, welches den Krieg verloren hatte.<sup>1</sup> Mit Mussolinis Aufstieg zur Macht 1922 wurde das Südtirol drastisch «italianisiert». Dies bedeutete, dass die deutschsprechende Bevölkerung in der Region künftig von den wichtigen Ämtern der Gemeindeverwaltung ausgeschlossen war. Auch wurde für jeden Alltagsbegriff – einschliesslich geographische Bezeichnungen und Benennung von Flora und Fauna – ein italienisches Wort geschöpft. So hiess die Region ab sofort Alto Adige. Hinzu kam, dass jegliche deutsch-österreichische Tradition unterbunden wurde, damit möglichst gar nichts mehr an die Zeit vor der Italianisierung erinnerte.

Ardian erzählte, dies sei für seine Frau und ihre österreichische Familie eine harte Zeit gewesen, denn die eigene Tradition zu vergraben war eine schwere Erniedrigung, und viele Südtiroler leben noch heute mit dieser inneren Narbe.

Als Ardian seine Frau Heidi kennenlernte – in den 1990er Jahren, 70 Jahre nach der Annexion –, war ihre Familie ganz und gar nicht erfreut, die Tochter in die Hände eines Italieners zu geben. Also musste er intensiv um die Gunst ihrer Eltern werben. Ja, er legte sogar eine Deutschprüfung ab, um der Familie seiner Verlobten zu beweisen, dass er ernst meinte. Heute findet er, seine Anstrengungen seien es wert gewesen, weil er bereits damals wusste, dass diese Frau die Liebe seines Lebens war. In der Tat wurde sein Bemühen belohnt, Heidis Familie lernte Ardians liebenswertes und zuvorkommendes Wesen schätzen und erlaubte es dem Paar, sich zu vermählen. Nach etwa zwanzig Jahren Ehe spricht er mit grosser Dankbarkeit über diese Zeit und ist glücklich über das Leben, das er führt.

Seine beiden Töchter sind auch zweisprachig aufgewachsen, was heutzutage eine wichtige Kompetenz ist, wenn man eine gute Stelle finden möchte. Ardian erzählte mir, dass die Zweisprachigkeits-

prüfung, der sogenannte *patentino*, bis heute eine hohe Bedeutung habe. Die Prüfung zeigt, dass man sowohl Deutsch als auch Italienisch versteht, schreibt und spricht.<sup>12</sup> Ohne diesen Abschluss bestehen nur geringe Chancen, in der Region eine Lehrstelle oder einen Arbeitsplatz zu finden bzw. den Zugang zu einer akademischen Ausbildung zu schaffen.

Wir Touristen, sagte mir Ardian, würden das Südtirol als eine paradiesische Gegend betrachten und diesen Konflikt gar nicht wahrnehmen. Es gebe hier seit Jahrzehnten diesen unüberwindbaren Graben: einerseits deutschsprachige Südtiroler, die sich konsequent weigerten, die Italiener als gleichwertige Mitbürger zu betrachten, und auf der anderen Seite Italiener, die mit verletztem Stolz behaupteten, man sei hier in Italien, und die andern müssten das zur Kenntnis nehmen.<sup>13</sup>

Aus Schweizer Sicht ist man versucht, von einem Knödelgraben zu sprechen. Übrigens: Für einen Besuch in der Region: *canederli* ist das italienische Wort für Knödel, wobei das Italienische ja hier eben weniger gefragt ist.

*Nadia Cinzia Lauria und Regina Peter*

<sup>1)</sup> [www.viaggio-in-austria.it/altoadige-teseschi-italiani.html](http://www.viaggio-in-austria.it/altoadige-teseschi-italiani.html)

<sup>2)</sup> [www.provinz.bz.it/bildung-sprache/zweisprachigkeit/default.asp](http://www.provinz.bz.it/bildung-sprache/zweisprachigkeit/default.asp)  
[altoadige.gelocal.it/bolzano/cronaca/2013/11/16/news/patentino-ora-c-e-anche-la-terza-prova-1.8127143](http://altoadige.gelocal.it/bolzano/cronaca/2013/11/16/news/patentino-ora-c-e-anche-la-terza-prova-1.8127143)

<sup>3)</sup> [www.viaggio-in-austria.it/altoadige-teseschi-italiani.html](http://www.viaggio-in-austria.it/altoadige-teseschi-italiani.html)

## Sirmione

*Salve, o venusta Sirmio, atque ero gaude!  
Gaudete vosque, Lydiae lacus undae,  
ridete, quidquid est domi cachinnorum!*

*(Catull, carmen 31, 12–14)*

«Sei begrüsst, o liebliches Sirmio, und freue dich über den Hausherrn!  
Freut auch ihr euch, lydische Wellen des Sees<sup>1)</sup>,  
lacht, was auch immer es zu Hause zu lachen gibt!»

Von Meran erreichen wir nach über zweistündiger Fahrt im Taxibus Sirmione, das Städtchen auf der langgezogenen Halbinsel, die sich von Süden in den Gardasee erstreckt. Wir wollen mit Catull begeistert rufen:

*Paene insularum, Sirmio, insularumque  
ocelle, ...  
quam libenter quamque laetus in viso,*

*(Catull, carmen 31, 1ff.)*

«Sirmio, der Halbinseln und Inseln  
Perle, ...  
wie gern und wie fröhlich besuche ich dich,»

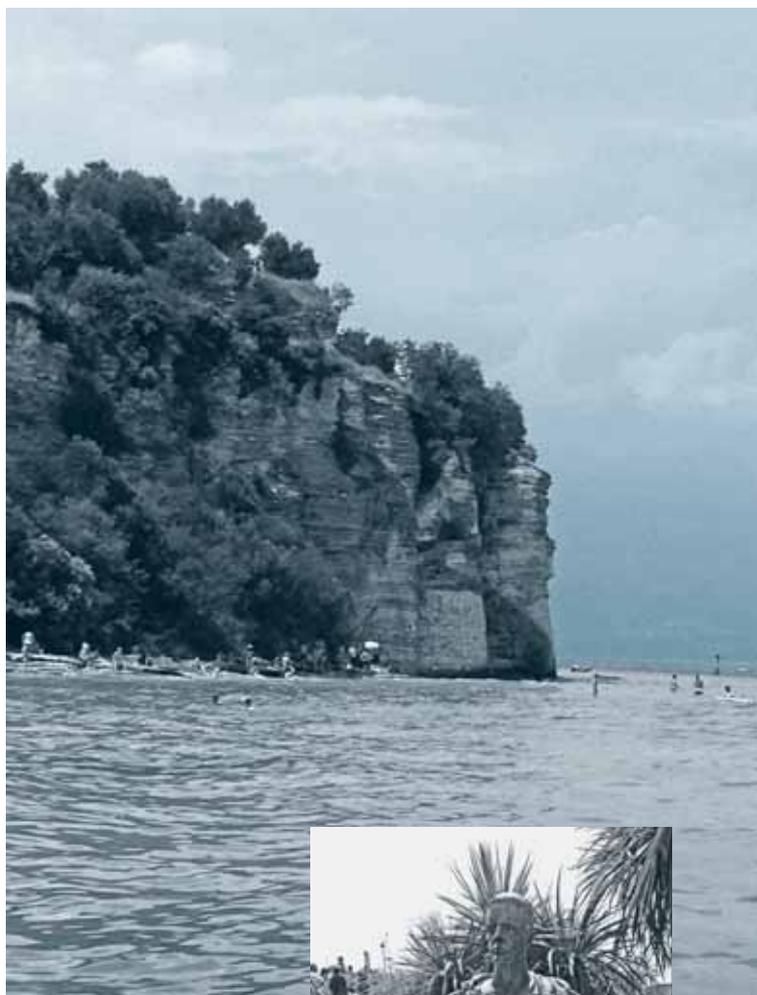
Da erfasst uns der Touristenstrom und spült uns durchs Stadttor.

*vix mi ipse credens Thyniam atque Bithynos  
liquisse campos et videre te in tuto!*

*(Catull, carmen 31, 5–6)*

«kaum glaube ich es selbst, Thynien und die bithynischen  
Gefilde verlassen zu haben und dich in Sicherheit zu sehen!»

<sup>1)</sup> Catull, der gelehrte Dichter, weiss von der einstigen Besiedlung des lacus benacus (it. lago di Garda oder Bènaco) durch die Etrusker; diese waren in vorgeschichtlicher Zeit vielleicht aus dem kleinasiatischen Lydien nach Italien eingewandert.



Kaum gelingt es uns, den Menschenstrom aus den nördlichen Gegenden zu verlassen, doch da öffnet sich uns zur Linken unversehens eine kleine geschützte Piazza.

*O quid solutis est beatius curis,  
cum mens onus reponit ac peregrino  
labore fessi venimus Larem ad nostrum  
desideratoque acquiescimus lecto.*

*(Catull, carmen 31, 7–9)*

«O was ist beglückender als erlöst zu sein von Sorgen,  
wenn das Gemüt die Last ablegt und wir, von der Anstrengung  
in der Fremde müde, heimkommen  
und wieder im ersehnten eigenen Bett schlafen?»

O was gibt es Besseres, als sich an einen Tisch im Schatten zu setzen, wenn der Zürcher Alltag weit weg ist und wir, müde von der langen Autofahrt, das ersehnte kühle Bier und die frische Insalata geniessen?

*Hoc est, quod unum est pro laboribus tantis.*

*(Catull, carmen 31, 10–11)*

«Das ist es, was sich einzig für so grosse Mühen lohnt.»

Nicht zu vergessen die Siesta im Olivenhain und das Bad in den zartblauen Wellen des Sees. Dass wir die Grotten und den Lar, den Hausgott, des Catull, das eigentliche Ziel unseres Ausflugs, bloss aus der Ferne, das heisst vom Schiff aus, sahen, weil – man weiss das eigentlich oder kann es dem Reiseführer entnehmen – montags Museen und archäologische Distrikte geschlossen sind, plaudern die Wellen lachend aus. Wir hätten es gern verschwiegen.

*Anne Broger*

## Trento und die Via Claudia Augusta

«I, Tiberius Claudius Drusus Nero Germanicus, ... who was once, and not so long ago, better known to my friends and relatives as Claudius the Idiot, or that Fool Claudius, or Claudius the Stammerer, am now about to write this strange history of my life. ... I went to Cumae many years ago to consult her [the Sybil]. She was most famous. Her prophecies had achieved worldwide renown and she did not consent to see everyone. Unexpectedly she consented to see me. I was terrified. «Oh Sybil», I said, «I've co-co-come to question you about Rome's fate and mine». «Hear me Cla-Cla-Claudius», she answered, mocking my stammer, «Apollo speaks to you through me. Listen closely.»

(Transkript aus: BBC-Adaption des Romans «I, Claudius» von R. Ranke Graves)

In seiner Jugend stets gehänselt und verspottet, gelang Claudius als Kaiser Grossartiges: Unter ihm wurde die Strasse durch das Etschtal fertiggestellt, deren Bau bereits die Stiefsöhne des Augustus zur Erschliessung der neuen Provinz Raetia sowie der Eroberung der übrigen nördlichen Alpengebiete in Angriff genommen hatten. Ferner wurde sie – durchgängig für Fuhrwerke befahrbar – bis zur Donau (Augsburg/Donauwörth) verlängert. Er, die «stotternde, sabbernde, hinkende, dumme Missgeburt», wie seine Grossmutter Livia ihn zu nennen pflegte, erweiterte das römische Reich nicht nur um fünf neue Provinzen und vollendete die Eroberung Britanniens (wofür man ihm einen Triumphzug bewilligte und den Ehrentitel Britannicus verlieh), sondern wurde von Plinius d. Ä. auch zu den bedeutendsten Gelehrten seiner Zeit gezählt.

Die Via Claudia Augusta war in den ersten beiden nachchristlichen Jahrhunderten die wichtigste Verbindung zwischen Adria, der Poebene und dem westlichen Voralpenraum (Vorarlberg/Bayern via Reschenpass). Im Laufe der Jahre entwickelte sich entlang der Strasse, die insbesondere für die Reichspost bedeutsam war, eine vielseitig blühende Infrastruktur: es entstanden Gasthäuser (*mansiones*) und Pferdewechselstationen (*mutationes*), die zum Teil zu Dörfern oder Städten anwuchsen.



Der im Jahr 1552 in der Nähe von Meran gefundene Meilenstein wird auf 46 n. Chr. datiert. Es handelt sich dabei um das älteste römische Schriftdenkmal im Alpenraum, welches unmittelbar auf den Bau dieser Heeresstrasse Bezug nimmt.

In der Altstadt von Trento (Trient), unter der Piazza Cesare Battisti, kann man die alte Römerstadt Tridentum besichtigen. Diese kam bei archäologischen Ausgrabungsarbeiten zur Renovierung und Erweiterung des Teatro Sociale in der Zeit des Faschismus zutage. Das antike Tridentum, welches von Kaiser Claudius im Jahre 46 n. Chr. zum *splendidum municipium* erklärt wurde, hat es ermöglicht, eine fast ununterbrochene geschichtliche Entwicklung von beinahe 2000 Jahren, von der Gründung der Stadt durch die Kelten bis zum heutigen Tage, zu rekonstruieren.





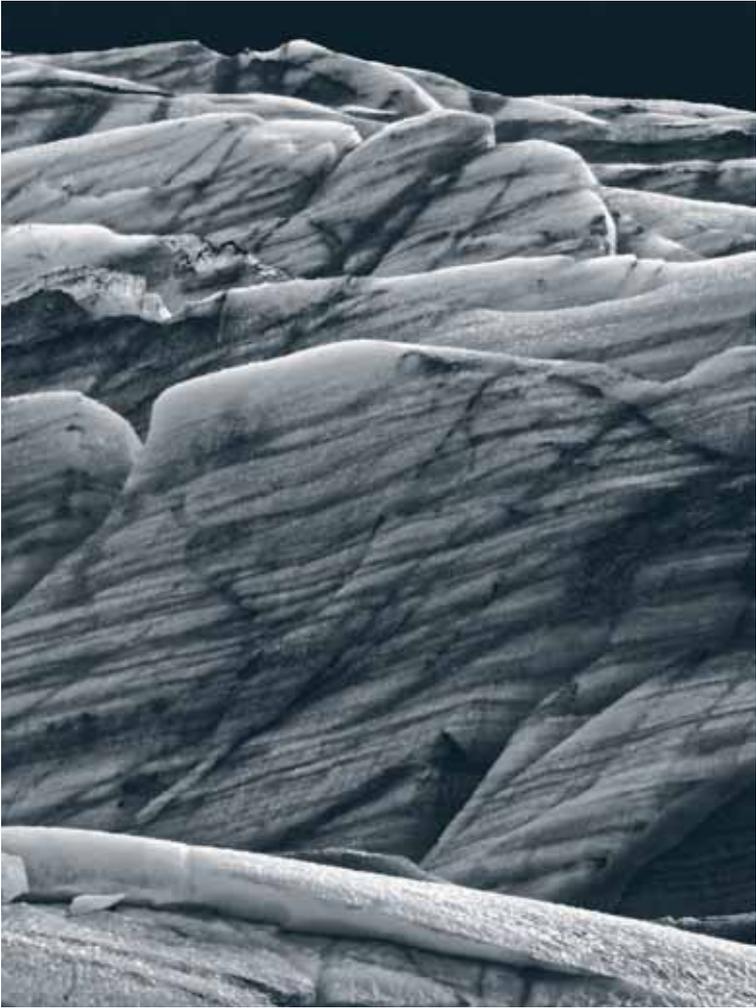
1700 Quadratmeter der ehemaligen Stadt bilden den unterirdischen Museumsbereich, der interessant präsentiert, eindrucksvoll beleuchtet und sogar mit Videos und Hintergrundmusik aufbereitet ist. Man erkennt einen langen Abschnitt der östlichen Stadtmauer, ein breites Stück der gepflasterten Römerstrasse, Häuserbereiche mit Mosaiken, Hypokausten und Kanalisationssystemen, Brunnen sowie Überreste von Werkstätten.

Zu sehen sind auch einige sehr schöne Ausstellungsstücke, wie Vasen oder Lampen und sogar die Pfotenabdrücke einer Katze wurden in einem Ziegel verewigt (Hauskatzen waren bei den Römern noch überaus selten!).

Die informativen Schautafeln sind auch auf Deutsch zu lesen; insgesamt ist die Ausstellung äusserst ansprechend gestaltet und ein echter Geheimtipp.

Besonders toll fanden wir es natürlich, barfuss auf dem Pflaster der ehemaligen Römerstrasse und somit auf historischem Boden wandeln zu dürfen, ohne von Scharen laut kommentierender Touristen bedrängt zu werden!

*Eva Hanetseder*



# Kulturreisen und Projektwochen

# Kulturreisen Sommer 2016 (12. – 13. Juli 2016)

Klasse	Lehrerin/ Datum	Thema und Konzept/Ort
G2a	Adrian Schläpfer Michael Scherrer 12. – 13. Juli 2016	Das Engadin als Kulturraum Wanderung um Silsersee, private Führung im Nietzschehaus, Einführung in die Geheimnisse der Romanischen Sprache, Abendessen und Übernachtung im Nationalpark und Wanderung im Nationalpark. Hotel «Il Fuorn» Park Naziunal 7530 Zernez
HF1a	Miguel Garcia 12. – 13. Juli 2016	Kultur, Natur, Geschichte und Wesen der Region Locarno Rundgang durch die Altstadt von Locarno und Ascona, Wanderung von Sonogno nach Lavertezzo, Spaziergang auf den Mone Verità mit Führung über die Geschichte und die Eigenheiten der Bewohner dieses Berges, Besichtigung von «La Ferriera» und Besichtigung der Kunstgalerie Ghisla Art. Hotel dell'Angelo Piazza Grande Zentrum 6600 Locarno
HH2a	Helene Mühlestein Sandra Moreschi 12. – 13. Juli 2016	Val de Travers im Neuenburger Jura Kennenlernen eines anderen Sprachraums und dessen Kultur, Picknick am Neuenburger See, Führung im Uhrenmuseum in La-Chaux-de-Fonds, Führung und Abendessen auf einem Weingut, Besuch der Asphaltminen und Ausflug zum Absinth. B&B Louis Favre 21 Rue Louis Favre 21 2000 Neuchâtel

## Projektwochen Sommer 2016 (10. – 15. Juli 2016)

Klasse	Lehrerin/Datum	Thema und Konzept/Ort
G4a	Thomas Fähndrich Matthias Schaedler 10. – 15. Juli 2016	Velotour Innerschweiz. Brennpunkte der wirtschaftlichen und politischen Entwicklung der Schweiz mit dem Velo entdecken
G4b	Emil Karafiat Hubert Mathis 10. – 15. Juli 2016	Budapest (Buda & Pest). Kultur und Gastronomie in den Stadtteilen Buda und Pest. Eigene Gruppen fungieren als Reiseführung und vergleichen die beiden Stadtteile. Gr. 1: Rakoczi ut 57b, HU-1081 Budapest VIII Gr. 2: Rakoczi ut 62, HU-1074 Budapest LP: Carat Boutique Hotel, Kiraly utca 6, HU-1061 Budapest
G4c	Martin Klee Mirjam Fehlmann 10. – 15. Juli 2016	Natur & Kultur in Catalonien. Besuch eines Natur- und Kletterparks der Region. Verknüpfung mit der lokalen Flora und Fauna. Stadtrundfahrt Barcelona, Sagrada Familia, Fussballstadion FCB. Bootsfahrt und Besuch eines Wasserparks. Chalets Torrent c./Bruc E-08360 Canet de mar
G4d	Klaus Nürnberg Martina Meier 10. – 16. Juli 2016	Nachhaltiger Tourismus in der Toskana. 1. So wenig wie möglich auf die bereiste Natur einwirken bzw. ihr schaden, 2. die Natur möglichst nah, intensiv und ursprünglich erleben, 3. sich der Kultur des bereisten Landes möglichst anpassen. San Leolino 522021 San Leolino AR Italien

G4e	Urs Stähli Darran James 09. – 15. Juli 2016	How to be Irish? Auf den Spuren der irischen Geschichte, Kultur und dem Lebensgefühl Kinlay House Hostel 2 – 12 Lord Edward Street Temple Bar Dublin 2
G4f	Andreas Villiger Claudio Gisler 09. – 15. Juli 2016	Kultur pur in Amsterdam. Fahrrad- und Grachten tour in der Grachtenstadt, Besuch des Anne Frank-Hauses, Besuch des Van Gogh-Museums und des Rembrandt-Museums und Ausflug in das niederländische Nationalmuseum. Budget Hostel City Center Leidsegracht 76 Amsterdam City Centre, Amsterdam 1016 CR
HF3a	Evelyne Patti Anita Radulovic 11. – 13. Juli 2016	Auf den Spuren von Jean-Jacques Rousseau. Auseinandersetzung mit Texten verschiedener Themenbereiche, mit denen sich Rousseau beschäftigt hat. (Philosophie, Pädagogik, Musik, Linguistik, Botanik) Besichtigung von Orten und Originaldokumenten. Jugendherberge Lausanne Ch. Du Bois-de-Vaux 96 Hotel Bellerive Avenue de Cour 99 1000 Lausanne
HH4a	Markus Krug Valeria Badilatti 10. – 12. Juli 2016	Wandern und Kultur im Appenzell Beschreiten des ersten geologischen Wanderwegs der Schweiz Berggasthaus Bollenweg 9058 Brülisau Jugendherberge St. Gallen St.Gallen@youthhostel.ch

# Veloreise Zürich-Bern

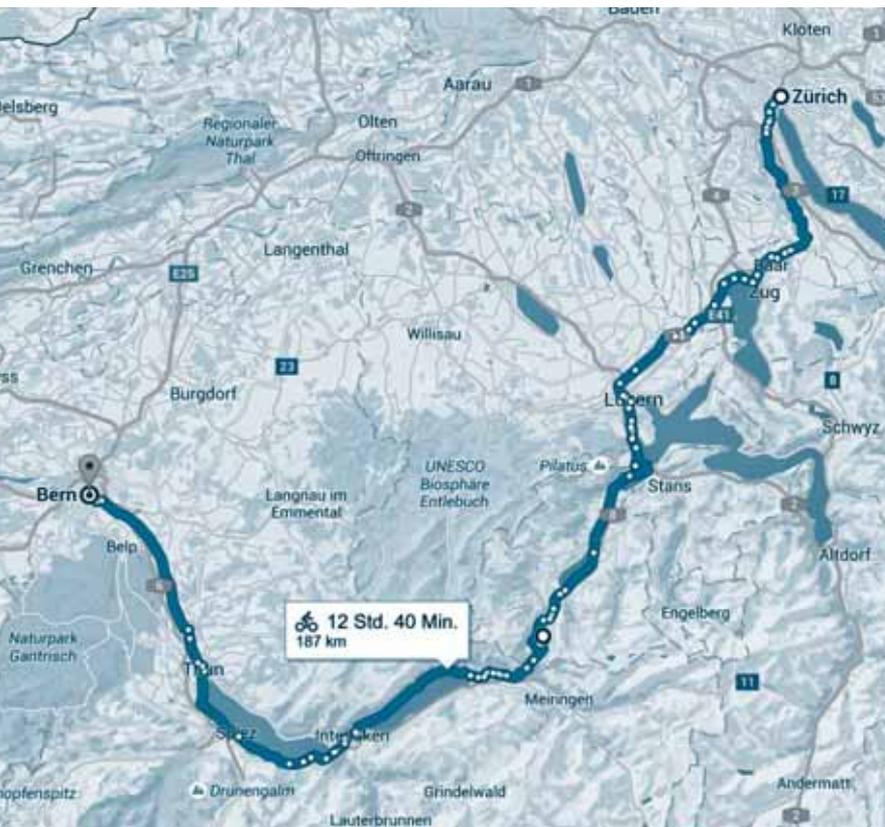
## Projektwoche 2016 der Klasse G4a

Für die Projektwoche haben wir uns für eine Veloreise entschieden, da wir etwas Spezielles machen wollten, bei dem man sich sportlich betätigt und sich von einer anderen Seite kennenlernt. Auch wollten wir die Schweiz und ihre Entwicklung aus wirtschaftlicher, kultureller und religiöser Sicht besser kennenlernen. Wir passierten viele Orte und Gegenden, die Brennpunkte für die wirtschaftliche und politische Entwicklung der heutigen Schweiz sind. Bern als Bundeshauptstadt war das Endresultat dieser Entwicklung. Jedem Studenten wurde ein Gebiet zugeteilt, über das er vor Ort einen kurzen Vortrag hielt. Unsere Begleitpersonen waren Herr Fähndrich und Herr Schaedler. Für den Transport unseres Gepäcks hatten wir noch ein Begleitfahrzeug dabei. Auch nutzten wir es als Mitfahrgelegenheit für müde Fahrradfahrer.



Unser Programm sah folgendermassen aus:

1. Etappe Zürich – Luzern  
Route via Sihlbrugg, Zug und Emmen  
Distanz: ca. 57 km, Höhenmeter: ca. 260
2. Etappe Luzern – Lungern  
Route via Hergiswil und Sachseln  
Distanz: ca. 40 km, Höhenmeter: ca. 380
3. Etappe Lungern – Interlaken  
Route via Brünig, Brienz u. nördlichem Brienzerseeufer  
Distanz: ca. 32 km, Höhenmeter: ca. 440
4. Etappe Interlaken – Bern  
Route via Spiez, Thun und Münsingen  
Distanz: ca. 56 km, Höhenmeter: ca. 240





Unsere Veloreise war in vier Etappen eingeteilt. Die erste Etappe begann am Sonntag, 10. Juli 2016. Abfahrtsort war der Zürcher Hauptbahnhof. Abfahrtszeit war 9:00 Uhr. Nach einer knappen Stunde auf dem Fahrrad hatten wir schon die erste Panne mit einem defekten Reifen. Glücklicherweise hatten wir einen Ersatzreifen dabei, somit konnten wir unsere Weiterfahrt bald fortsetzen. Herr Fährndrich, der in Cham wohnt, hat uns netterweise zu sich nach Hause zum Grillieren eingeladen. Als wir bei ihm eintrafen, hatte seine Frau schon die Salate und das Grillgut bereitgestellt. Nach dem feinen Mittagessen, bei dem wir uns von der ersten Fahrt erholen konnten, fuhren wir gestärkt weiter Richtung Luzern. Es war ein sehr heisser und sonniger Tag.

Als wir am Abend in Luzern ankamen, genehmigten sich einige erstmals ein erfrischendes Bad im nahegelegenen See. Nach einem gemeinsamen Essen in der Jugendherberge, schauten wir uns das EM-Finale Portugal-Frankreich an.

Am zweiten Morgen fuhren wir mit dem Fahrrad Richtung Nidwalden. Bei der Glaserei in Hergiswil (NW) machten wir einen längeren Halt, um das Mittagessen einzunehmen. Einige nahmen im Vierwaldstättersee ein Bad. Wer Lust hatte, konnte sich die Glaserei und ihre Produktion von innen anschauen.

Am Abend bezogen wir unsere Zimmer in Lungern im Kanton Obwalden. Von unserem Hotel aus hatten wir eine schöne Aussicht auf den wundervollen, türkisblauen Lungernsee. Leider mussten



**Der Lungernsee. Aquarell von Matthias Schaedler (2016)**

wir noch einen Mitschüler verarztet, der mit dem Fahrrad gestürzt war. Nach einem gemeinsamen Abendessen hatten wir die Möglichkeit uns auszuruhen.

Am dritten Tag ging es Richtung Interlaken. Ein paar Erschöpfte fuhren mit der Bahn bis zum Brünigpass. Die anderen fuhren mit ihren Fahrrädern hoch. Auf dem Brünigpass machten wir einen längeren Halt, um das Mittagessen einzunehmen. Leider regnete es an diesem Tag sehr stark und die Weiterfahrt Richtung Interlaken wurde dadurch erschwert. Glücklicherweise ging es nur noch bergabwärts. Da die Fahrradfahrer mit unterschiedlichen Geschwindigkeiten unterwegs waren, teilten wir uns in zwei Gruppen auf.

Am Abend bezogen wir unsere Zimmer in einer modernen Jugendherberge in Interlaken. Nach dem Abendessen regnete es nicht mehr und wir machten einen Spaziergang durch Interlaken. Am vierten Tag fuhren wir nach Thun. Manche mit dem Fahrrad, andere mit dem Zug. In Thun nahmen wir unser Mittagessen ein. Dann ging es für einige weiter nach Bern, wo wir zwei Mal übernachteten. Die Herberge befand sich in der Nähe des Bundeshauses.

Dieses besichtigen wir am fünften Tag. Es war eine sehr interessante Führung, an der wir vieles über den Bau des Hauses erfuhren und über den Alltag im Bundeshaus. Am Nachmittag hatte jeder die Möglichkeit, die Altstadt von Bern zu besichtigen. Am Abend nahmen wir unser letztes gemeinsames Abendessen ein. Die Rückfahrt nach Zürich erfolgte am sechsten Tag. Wir verstauten die meisten Fahrräder und unser Gepäck im Begleitfahrzeug und fuhren mit dem Zug nach Zürich.

*Klasse G4a*



# Pronti, attenti, via! Milano, arriviamo!!!

## Tagebuch eines Ausflugs nach Milano

### Freitag, 5. Februar 2016, Nachmittag & Abend

Unsere Reise beginnt um 15:30 Uhr, der direkte Zug nach Mailand führt uns im Schnelltempo zum Ziel: dem Hotel Nuovo, welches sich in unmittelbarer Nähe des Duomo di Milano befindet. Bereits um 20:00 Uhr können wir unsere Zimmer beziehen und nach kurzer Unschlüssigkeit entscheiden wir uns für ein Restaurant in der Nähe. Dort lassen wir uns vom Kellner zu einem feinen Antipasto überreden, um danach die «specialità della casa», wie z.B. Risotto alla Milanese oder Pizzoccheri della Valtellina, zu geniessen. Nach dem Essen sind bereits viele von uns erschöpft und verabschieden sich, um schlafen zu gehen. Doch einige wenige wagen noch eine kleine nächtliche Entdeckungstour durch den Corso Vittorio Emanuele.

Der Spaziergang wird zu einem Höhepunkt, und wir versuchen auch unser Glück beim berühmten Toro. Jeder, der in Mailand auf Besuch ist, sollte dieses Ritual nicht verpassen! Es besteht darin, dass man den Fussballen auf einen genau definierten Punkt





(Stierattribut) auf einem Mosaik setzt und sich danach dreimal im Gegenurzeigersinn um sich selbst dreht. Dies bringe, so der Volksmund, viel Glück im Leben. Ob es funktionieren wird, steht in den Sternen, aber es ist sicher ein lustiges Erlebnis!

Nach dem kleinen Spaziergang gehen wir zurück ins Hotel, denn am nächsten Tag steht ein reiches Programm auf der Liste!

### **Samstag, 6. Februar 2016, Morgen**

Um sieben Uhr klingelt der Wecker. Das Bad ist gleichzeitig unsere Dusche. Bald schon müssen wir gegen einen verstopften Abfluss kämpfen. Nun sitzen wir auf unseren Betten, da wir zu viel Zeit eingeplant haben und zu früh aufgestanden sind. Wir warten darauf, dass wir frühstücken gehen können. Wir sind gespannt, was das italienische Frühstück so bietet. Nach einem leckeren Croissant (das beste Schokobrioche der Welt!) und einer viel zu süßen heißen Schokolade machen wir uns auf den Weg in die Pinacoteca di Brera. Unterwegs kommen wir durch eine wunder-



schöne Einkaufsgalerie, den Corso Vittorio Emanuele, wo nur die teuersten Geschäfte, wie Louis Vuitton, Prada etc., ihren Platz haben. Hinter der Galerie stossen wir auf eine grosse Statue von Leonardo da Vinci. Diese befindet sich vor dem Teatro della Scala. Dann folgten wir einer Strasse direkt zur Pinacoteca di Brera, wo sich auch die Nationalbibliothek befindet. Im quadratischen Innenhof entdecken wir mehrere Skulpturen und schöne Säulen. Im Museum selbst besichtigten wir die Meisterwerke von italienischen Künstlern. Im Shop kaufte ich mir eine Postkarte vom bekannten Werk «Il bacio» von Hayez.

Als der Magen zu knurren beginnt, finden wir nicht weit entfernt ein Restaurant, das uns hineinlockt. Meine Pizza ist fantastisch, das Essen der anderen ist auch gut und alle sind glücklich.

### Sonntag, 7. Februar 2016, Nachmittag

Nachdem wir kurz zu Mittag gegessen haben, sind wir mit der Metro in Richtung Cimitero Monumentale gefahren. Es hat sehr stark geregnet, war kalt und richtig ungemütlich. Doch der Friedhof ist die Fahrt wert, denn er ist sehr beeindruckend mit seinen vermischten Zeitstilen. In der Eingangshalle befindet sich eine Art Erinnerung an alle speziellen Menschen, die etwas für Milano



Familie Campari Grabmal – Cimitero Monumentale



getan haben. Mir gefällt besonders der Gedanke des Architekten, dass hier auch Muslime, Atheisten, Juden und andere Nicht-Katholiken einen Platz finden sollen. Es sollen alle vereint sein. Ebenfalls hat es keine Mauer, wie es sonst bei Friedhöfen üblich ist, sondern einen Zaun. Der sollte symbolisieren, dass die Lebenden und Toten in stetem Kontakt stehen. Führungen über den Friedhof sind gratis und sogar auf Deutsch möglich. Am Ende wird für eine Kollekte gesammelt. Das Geld wird für die Restaurierung des Friedhofs eingesetzt.

Nach dem Besuch des Friedhofs lockt ein freier Nachmittag, und wir erkunden nochmals die Einkaufsgalerien um den Dom herum.

*Alina Gemperli, Clara Kötter, Marina Rothmund*

## Montag, 8. Februar 2016, Morgen

Am frühen Montagmorgen treten wir unsere Heimreise an. Nachdem alle ihre neu gekauften Kleider und Souvenirs im Koffer verstaut und sich von ihren Zimmern verabschiedet haben, treffen wir uns um halb acht im engen Eingangsbereich des Hotel Nuovo. Das Wetter meint es zwar auch an diesem Morgen nicht besonders gut, aber immerhin besser als am Sonntag.

Begleitet vom lauten Rattern unserer Rollkoffer auf dem Pflastersteinboden gehen wir ein letztes Mal auf den gigantischen Dom zu und steigen die gleich darunterliegende Treppe zur Metrostation hinab. Die U-Bahn führt uns direkt zum Bahnhof Milano Centrale, wo wir nach einer kurzen Pause, in der sich manche noch schnell einen Caffè oder eine Cioccolata gönnen, bald unseren Zug aufsuchen. Um 8:35 lassen wir Milano hinter uns.

Die vierstündige Zugfahrt gestaltet sich kurzweilig und unterhaltsam. Zu Beginn frühstücken wir Brioches, die uns das Leiterteam netterweise offeriert hat; sie stammen aus der «Bar Madonnina», wo wir samstags und sonntags unser Frühstück eingenommen haben. Danach vertreiben sich manche die Zeit mit Schlafen, andere hören Musik, wieder andere spielen mit der PSP oder mit Karten, während unser Zug an prächtigen, tief eingeschnittenen Waldlandschaften und felsigen Tälern vorbeirauscht. Gegen Ende der Fahrt beschäftigt sich ein Grossteil der Gruppe mit dem Spiel «Werwölfe».

Um 12:25 fährt unser Zug in Zürich HB ein, wir verabschieden uns voneinander und jeder geht seiner Wege.

Danke an das Leiterteam, an alle Mitschüler und die Begleiter für ein erlebnisreiches Wochenende!

*Roberto Moreno & Carlo Winiger*

# Maturarbeiten

## Maturarbeiten 2015/2016

Ammann Jenny	Die Produktion eines Kurzfilms
Baeriswyl Viviane	Die Verringerung des Methanausstosses bei Milchkühen. Ein in vitro Versuch mit der Zugabe von Leinsamen als Ergänzungsfutter!
Barbieri Patrik	Wartezeitprobleme
Bauer Emmanuel	Programming an Educational Application with Java
Baumann Dominique Joëlle	Die Frau im Nationalsozialismus: Analyse der NS-Frauen-Warte und den darin enthaltenen Rollenbildern
Ben Khalifa Donia Noura	Adoption der Weg zum «eigenen» Kind
Berli Amédée	Trans Swiss Trail
Berthel Matthias	Das Schweizerische Bildungssystem im Wandel: Analyse, Erklärungsversuche und Meinungen von Direktbetroffenen
Bieri Dominik	Das Erbe der Kelten
Bill Monica	Essstörungen – Magersucht in Therapie
Böhme Pia	Gebissloses Reiten als mögliche Optimierung der traditionellen Reiterei
Bolt Sereina	Von Menschen und Pferden
Borghi Laila	Epilepsie und Psyche
Boss Kevin	Musikmedizin. Wie und wo kann Musik Medizin sein?
Büchli Nita	Wasser – eine globale Ressource. Ideen zur nachhaltigen Nutzung
Bürgi Zoë	Comparison of the evil powers in fantasy worlds
Caduff Andrina	Qi Gong - Die Arbeit an der inneren Lebensenergie
Calabria Martina Carmela	Homosexualität – Ein Vergleich
Cao Jasmine	Freizeit Schweizbeitragen?



### **Mea Steinrisser: «John Maynard – Eine Komposition für Cello und Klavier»**

*Um was geht es in Ihrer Maturarbeit?*

Als Maturarbeit habe ich die Ballade «John Maynard» von Theodor Fontane für Cello und Klavier vertont.

*Wie sind Sie auf die Idee gekommen?*

Ich finde Filmmusik sehr faszinierend, da durch sie die Stimmung eines Bildes sehr vertieft werden kann. Das gleiche wollte ich bei einem Gedicht erreichen.

*Was war das Spannendste bei der Erarbeitung?*

Ich unterteilte das Gedicht in Stimmungsabschnitte und versuchte, die jeweiligen Szenen möglichst wirkungsvoll musikalisch auszudrücken. Das Spannendste war der Moment, als ich eine komponierte Szene zum ersten Mal hörte. Habe ich die Stimmung getroffen oder nicht?

*Was können Sie den zukünftigen Maturanden für die Erstellung der Maturarbeit mitgeben?*

Das Wichtigste bei der Maturarbeit ist die Themenwahl. Die Auseinandersetzung mit dem Thema ist intensiv. Wer ein Thema wählt, das ihm nicht zusagt, braucht viel Energie, um kontinuierlich daran zu arbeiten.

Wir gratulieren noch einmal ganz herzlich zu diesem Erfolg!

Celik Yusuf	Iwan und Smerdjakow
Cseri Judit	Verbesserung der Sehkraft durch Augenübungen
Dahinden Luisa Maria	Jede Pore der Haut muss zu einem Auge werden. (B.K.S. Iyengar)
Dell'Orefice Alena	Oeuvres de M. de G. Restaurierungs-dokumentation eines Buches
Denzler Alain Antonio	Modellierung von Energy Harvesting durch piezoelektrische Strassen
Di Feo Larissa	Das Wasserwirtschaftsgesetz des Kantons Zürich im Vergleich zum Wassergesetz von Kalifornien und die Auswirkungen der Wasserknappheit
Di Martino Katharina	Das griechische Erbe Siziliens. Kultur und Sprache in Verbindung mit dem Dionysos-Kult
Didier Mélanie	Die letzte Träumerin, ein eigenes Buch schreiben
Dindo Andrea	Auf Spurensuche – Die faszinierende Duftwelt der Hundennase
Dreja Fiona	Umgang mit dem Tod – Ein Vergleich der Trauerprozesse bei Kindern und Erwachsenen
Egg Yannick Kuvuna	Interaktives Pen&Paper Abenteuer
Egli Jan	Rache in William Shakespeares «Hamlet»
Eibner Elisabeth	Die Habsburger und die Schweiz
Erden Özden	Die Musik hinter den Bildern
Fataar Jamilla	Im Einklang mit der Natur? – Bio auf der Spur
Fontana Nina	Integration von Migrantinnen und Migranten in der Schweiz – Heute einfacher als früher?
Franz Joel Dimitri	Aufklärung 2.0
Frei Flurina	Die Geschichte meiner Grossmutter zur Zeit des Nationalsozialismus
Fürer Manuel	Das Image als Kapital - Untersuchung der Auswirkungen von Skandalen auf das Verhalten von Unternehmen und Konsumenten anhand von Praxisbeispielen
Furrer Luzia	BIOSGAS

Gerber Jara	Einkaufen für die Umwelt – Leidet der ökologische Konsum unter einem Informationsmangel in den Lebensmittelgeschäften?
Ghazivakili Golnar Joséphine Giulia	Autonomes Fremdsprachenlernen
Golshani Fariborz Dario	Eine neue Grammatik
Grob Janina	Neurofeedback in der Forschung und Therapie – Lässt sich die Konzentrationsfähigkeit durch Neurofeedback steigern
Haeffner Christiane	Farbstoffsynthese: Die Geschichte des Indigos
Hauser Marco	Meine Reise auf dem Jakobsweg
Helfenstein Sabrina	Herstellung und Untersuchung von Harnsteinen (Struvit)
Henggeler Ladina	Die Faszination der Schweizer Dialekte
Hinger Nadia	The Development of Received Pronunciation and Its Role in English Society
Iannotta Dario	Transsexuelle Kinder und Jugendliche – Ist eine Therapie mit Hormonblockern und Sexualhormonen ethisch vertretbar?
Imhof Rafael	Werden sich die Brennstoffzellenfahrzeuge gegen die anderen Automobile durchsetzen?
Isler Sofie	Die Obduktion
Jud Nikolaus Bernhard	Josef Herger
Kammerlander Michal	Visuelle Mathematik
Kammerlander Cyrill	Von der Skizze zum Kleid – Eintauchen in eine fremde Welt
Kobel Jasmin	Der Dopplereffekt, Bei Bewegung am Empfänger bzw. an der Quelle vorbei
Kolb Severin	Moderne westliche Kriegsführung – Mit dem Schwerpunkt auf dem Themenbereich Drohnen
Koller Zora	Biologische und vegane Feuchtigkeitscreme
Kötter Clara	Kindheit während des Nationalsozialismus und im Zweiten Weltkrieg und deren Folgen
Kriesel Helena	Narben

Krkalovic Ivana	Schwamendingen – Die Aussen- und Innensicht
Kuhn Jocelyne Leandra	Analogie – Ein Gedichtband
Kündig Julia Theresa	Kognitives Kartieren – wie Kinder ihre kognitive Karte grafisch darstellen
Kupferschmidt Jonas	writing and creating a radio play
Kuster Daryl	Wie steht es um die Bilateralen Verträge zwischen der Schweiz und der EU in Zukunft?
Leu Lars	Das Hörspiel – Inszenierung einer Geschichte: «Der alltägliche Kampf»
Leuenberger Fanny	Bilderrahmenherstellung und deren Oberflächengestaltung
Lüscher Tina	Mythen und Sagen aus dem Norden – Fantasy Story
Lykova Kristina	Begünstigung der Zellalterung durch UV-Strahlung, Tabak- und Zuckerkonsum beim Menschen
Mäder Andreas	SUUM CUIQUE, Jedem das Seine
Maurer Pascal	How to write a song.
Meier Céline	Verlorene Dunkelheit – Lichtverschmutzung in der Stadt Zürich
Menzi David Rudolf	L'Ascenseur
Mesmer Till	Fibonacci-Folge: Theorie und Anwendungen
Morf Cornelia	Grünabfall Stadt Zürich
Möschinger Tamara	Traumdeutung: C.G. Jung und Ann Faraday im Vergleich
Muji Liridona	Der Kosovo-Krieg – Erlebnisberichte
Pamer Jeanne	Spinnen und Weben zur frühen römischen Kaiserzeit in der Schweiz
Park Joo Ho	Numerische Verfahren zur Nullstellenapproximation von Polynomen höheren Grades
Passini Sandra	Hooligans im Schweizer Fussball – Vergleiche und Lösungsansätze
Peterhans Jacqueline	Übertragen einer Kurzgeschichte von Stig Dagerman aus dem Schwedischen ins Deutsche
Portmann Silvan	Die Jugend im Zuge der Zeit



**Jenny Ammann: «Hans und die gemalte Dame»**

*Um was geht es in Ihrer Maturarbeit?*

Ich habe als Maturarbeit einen kurzen Stummfilm gedreht, bei dem ich vom Drehbuch bis zum fertigen Film alles selber gemacht habe.

*Wie sind Sie auf die Idee gekommen?*

Ich habe schon für meine Abschlussarbeit in der FMS einen Kurzfilm gedreht und habe selber Erfahrung vor der Kamera. Ich interessiere mich sehr für das Medium Film, daher wollte ich als Maturarbeit auch einen Film drehen. Die Idee zum Inhalt des Films kam mir spontan eines Abends und von dort an wusste ich, was zu tun war, um meine Idee umzusetzen.

*Was war das Spannendste bei der Erarbeitung?*

Das Spannendste war der Dreh selber. An den Sets hatten wir viel Spass, aber auch einige Pannen. Auch sehr spannend fand ich die Erfahrung mit dem Greenscreen. Zuvor hatte ich noch nie mit dieser Technik gearbeitet und es war nicht immer leicht, damit zu arbeiten. Jedoch bin ich sehr zufrieden mit den Aufnahmen und ich konnte den Film nach meinen Vorstellungen umsetzen.

*Was können Sie den zukünftigen Maturanden für die Erstellung der Maturarbeit mitgeben?*

Nehmt euch genug Zeit für die Arbeit und behandelt ein Thema, mit dem ihr euch auch nach 6 Monaten noch auseinander setzen wollt, ansonsten wird es eine Qual.

Besten Dank und noch einmal herzliche Gratulation zu diesem Erfolg!

Prakash Namita	Abtreibungen – Der Kampf gegen Frauenmangel
Reichart Any	Anwendung einer exothermen Reaktion in der Lebensmitteltechnologie
Renner Marina	Persönliche Worte aus Caracas
Ricciato Stefano	Die Lyrik des Rap – Wenn die Sprache die Sprache verschlägt
Rigort Ruben Dan	Portraitzeichnungen Zwischen den binären Geschlechtsstereotypen
Rizzi Andri	Fremdsprachenunterricht in der obligatorischen Schulzeit der Schweiz – eine Analyse
Rohner Nicole	Der Kakaoanbau und der Weg zur Schokolade in der Dominikanischen Republik
Rosbach de Souza Allan Dellon	Biologische und vegane Feuchtigkeitscreme
Ruckstuhl Simone Svenja Vanessa	Die Beziehung zwischen Jugend und Politik in der Schweiz, Herausforderungen und wie diese wirkungsvoll gemeistert werden können
Rüegsegger Matthias	Das Kloster Fischingen – Im Wandel der Zeit
Schawalder Natascha	Café de Colombia - Die Rolle des Kaffees in Kolumbien
Schell Valentina	Das Leben von Kindern in der Schweiz zwischen 1930 und 1950
Schildknecht Linda	Synkope bei Blutentnahme – Ursachen und Therapiemöglichkeiten
Schilling Jasmin	Faust auf der Couch. Goethes Faust in der Lehre von C.G. Jung
Schulthess Irina Isabel	Sport sowie Orientierung & Mobilität trotz Blindheit
Schüpbach Mila Eliane	ILLETTRISMUS – Lese- und Schreibschwäche bei Erwachsenen
Schwery Valérie	Gertrude Stein und die Lost Generation
Singh Surabhischek Raphael	Angelratgeber für den Kanton Zürich
Siroglavic Dino	Spicken, Abschreiben, Betrügen: Hintergründe und Methoden des akademischen Betrugs

Sosa Ivaldi Federico	Bierbrauen: Ein Selbstversuch
Sriram Rahavy	Echoortung bei Menschen und die Anwendung der Klicksonar-Technik
Steiner Nicolas Christian	Thaiboxen: Zwischen Wahrnehmung und Realität
Steinrisser Mea Liliane und Klavier	John Maynard – Eine Komposition für Cello
Stettler Samuel	Siblings und die Nationale Front – Der Konflikt in der Nazizeit und seine Auswirkungen
Stoios Christos	AIA: Fluch oder Segen für den Schweizer Finanzplatz?
Stubenrauch Uddhava Urs	Mein Comic
Suremann Jeannine	Sand – eine endliche Ressource
Talvacchia Noemi	Die Vorbereitung auf meinem ersten Halbmarathon
Tanner Daniel	Der Urknall – Musikalische Komposition in 3 Teilen
Telschow Luca Nino	Japans Überalterung
Tisler Marjana	Solokomposition für die Querflöte
Tosku Ardian	Der Magnetsinn der Ameisen und Erdbeben
Tozzi Sandra	Über den gesundheitlichen Nutzen fermentierter Nahrungsmittel – Ein Selbstversuch
Tschöp Vivian	Cannabis als Behandlungsmethode für Menschen mit Multipler Sklerose
Vaccarella Scilla	Die Zukunft des 3D-Drucks
Vitali Daria Alessia	Die Humanitäre Hilfe der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit: Der Einsatz und dessen Wirkung nach dem Taifun Haiyan auf den Philippinen
Volonté Sandro	Curse
von Burg Nicolas	Nachweisversuch von Mikroorganismen bei Personen und Gegenständen und mögliche Ansätze der Prävention ihrer Verbreitung
Vonmoos Dominic	Fire-Pool N-Thousand

Walter Felix	Ein literarischer Vergleich zwischen den Büchern «The Picture of Dorian Gray» und «The Strange Case of Dr Jekyll and Mr Hyde» – Wie porträtierten Oscar Wilde und Robert Louis Stevenson ihre Zeit?
Weber Philippe	Die fast wahre Geschichte wie mein Grossvater Konsul in Kabul wurde
Wieduwilt Jessica	Eine Analyse einer Alternativtherapie bei Krebs im Vergleich mit Immuntherapien
Willems Julius	Schweizerische Nationalbank vs. Federal Reserve System – ein Vergleich bezüglich Entstehung, Struktur und Geldpolitik
Winiger Sven	Was macht eine gute Detektivgeschichte aus? – Eine theoretische und praktische Maturarbeit
Wunderle Joel	fear And Loathing In Zürich (Filmarbeit)
Wyler Patricia	Die Bewältigung von Schwierigkeiten im Alltag eines Typ-1-Diabetikers
Yagbasan Jari	Entstehung und Auswirkungen von Blitzen
Ziehmann Leonie	Sterben für den Führer – Selbsttötung und Mord zum Ende des Krieges
Zuberbühler Karolin	Was es heisst, eine Kletterroute zu meistern!
Zürrer Fabian	Auswirkungen von Funkstrahlung auf die Proliferation und das Wachstum von biologischen Organismen

# Verzeichnis

# Statistiken Schuljahr 2015/2016

<b>Lehrerinnen und Lehrer</b>		
<b>Schuljahr 2015/16</b>	<b>Total</b>	<b>davon Frauen</b>
Mittelschullehrer mbA	33	14
Mittelschullehrer obA	23	10
Lehrbeauftragte	14	7

<b>Aufnahmeverfahren</b>	
<b>1. Semester/Vorkurs per August 2016</b>	<b>KandidatInnen</b>
Anmeldungen Aufnahmeprüfung	99
1. Semester KME-G/Vorkurs KME-H	
Aufnahmeprüfung bestanden	23
Nichtaufnahme/Rückzüge der Anmeldung	66
Eintritt ins 1. Semester KME-G	20
Eintritt in die Vorkurse KME-H (November 2013 + März 2014)	11
<b>3. Semester per August 2016</b>	
Anmeldung Aufnahmeprüfung 3. Semester	15
Aufnahmeprüfung 3. Semester bestanden	7
Prüfungsfreier Übertritt von BMS, FMS/DMS, HMS, IMS (Quereinstieg)	113
Abmeldung/Nichteintritt	35
<b>Passerelle per August 2016</b>	
Prüfungsfreier Übertritt von BMS	58
Abmeldung/Nichteintritt	14
<b>Kurse für die PHZH per August 2016</b>	
Vorkurs PHZH 2016	
PH Sekundar	21
PH Primar	34
PH Kompakt HS 15/16 (3 Kurse)	37
PH Kompakt FS 16 (4 Kurse)	86
(Vorbereitungskurse für die Aufnahmeprüfung der PHZH)	

### Maturzeugnisse nach Schwerpunktfach MAR im Jahr 2016

Jahr	B	C	D	E		Total
	Latein	Bio+CH	Mod.Spr.	W+R	Musik	
2012 MAR	28	39	28	37	23	155
2013 MAR	25	35	21	30	17	128
2014 MAR	35	39	23	37	14	148
2015 MAR	30	51	25	37	11	154
2016 MAR	30	42	15	30	14	131

### Maturzeugnisse nach Schwerpunktfach MAR im Jahr 2016

MAR	Latein	Bio+CH	Mod.Spr.	W+R	Musik	Total
2016 MAR	30	42	15	30	14	131
In % MAR	22,90	32,06	11,45	22,90	10,69	100

### KME-Maturanden als StudienanfängerInnen (Übertrittsquoten)

Maturjahr	Anz.	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	Total
2004	171	60,2	19,3	2,9	1,2	0,0	0,6	0,0	0,6	84,8
2005	161		57,8	11,8	5,6	0,6	1,9	0,0	0,0	77,6
2006	155			61,3	13,5	1,3	0,6	1,3	0,0	78,1
2007	148				59,5	16,2	5,4	0,7	1,4	83,1
2008	135					54,8	19,3	2,2	0,7	77,0
2009	130						63,8	13,8	4,6	82,3
2010	141							51,8	17,0	68,8
2011	125								55,2	55,2

Statistik wurde von BFS sistiert bis auf weiteres

### Auswärtige Studierende Herbstsemester HS 2015/16

Kanton	Anzahl	Kanton	Anzahl
Aargau	3	Schaffhausen	9
Appenzell	1	Schwyz	1
Glarus	1	Zug	7
St. Gallen	1		
<b>Total</b>			<b>23</b>

Instrumentalunterricht		HS 2015/16	
Instrumente	Studierende	Instrumente	Studierende
Blockflöte	1	Klarinette	1
Cello	3	Klavier	41
E-Bass	1	Posaune	1
E-Gitarre	2	Querflöte	5
Gesang	40	Saxophon	3
Gitarre	23	Schlagzeug	2
Harfe	1	Trompete	1
Horn	1	Violine	7
Keyboard	2		
		<b>Total</b>	<b>135</b>

Durchschnittsalter der KME-Studierenden im 3. Semester HS 2015/16			
Jahrgang	Anzahl	männlich	weiblich
1979	1	0	1
1984	1	1	0
1986	1	0	1
1988	4	2	2
1990	2	1	1
1991	9	6	3
1992	9	7	2
1993	17	13	4
1994	23	13	10
1995	32	13	19
1996	22	8	14
1997	16	2	14
<b>Total</b>	<b>137</b>	<b>66</b>	<b>71</b>
Durchschnittsalter	22,02	22,55	21,54

## Freifächer

### Herbstsemester 2015/16

Chorsingen	F. David
Orchester	C. Darms
Theater: Michèle Roten	K. Nürnberg
«Wir sind seelig oder: Oder»	
Italienisch Sprachkurs für Anfänger	N. C. Lauria
Italienisch Sprachkurs für Fortgeschrittene	N. C. Lauria
Altgriechisch für Anfänger	A. Broger
Französisch Diplom Delf/Dalf	V. Badilatti
Conversation française	A. Garnier
Englisch Cambridge-Kurse FCE, Teil 1	M. Fröhlich
Englisch Cambridge-Kurse CAE, Teil 1	Ch. Chiriac
English conversation	S. James
Zeichnen und Malen	U. Lünsmann
Auftrittskompetenz, Sprechtechnik	E. Levy

### Frühlingssemester 2016

Chorsingen	F. David
Orchester	C. Darms
Theater: Michèle Roten	K. Nürnberg
«Wir sind seelig oder: Oder»	
Italienisch Sprachkurs für Anfänger	N. C. Lauria
Italienisch Sprachkurs für Fortgeschrittene	N. C. Lauria
Altgriechisch für Anfänger	A. Broger
Französisch Diplom Delf/Dalf	V. Badilatti
Conversation française	A. Garnier
Englisch Cambridge-Kurse FCE, Teil 2	M. Fröhlich
Englisch Cambridge-Kurse CAE, Teil 2	Ch. Chiriac
English conversation	S. James
Programmieren in Java	M. Adelmeyer, K. von Känel
Basiswissen Grammatik	R. Peter, A. Villiger

## Schulkommission und Schuladressen

### Präsident

Huggenberger Eric                      lic. iur., Erlenbach

### Mitglieder

Aeppli Hans Martin                      Prof. Dr. phil. II, Lehrervertreter KME, Winterthur  
Bischofberger-Wirz Melanie              Adjunktin, Meilen  
Casanova Riccardo                      lic. rer. pol., Adliswil  
Dinter André                              Prof. Dr. rer.nat., Prorektor, Althäusern  
Fröhlicher Peter                          Prof. Dr., Zollikon  
Hafen Ernst                                Prof. Dr., Zürich  
Hoss-Blatter Corinne                      lic. phil. I, Zollikon  
Huggenberger Eric                          lic. iur., Zürich  
Kellermann Rachel                        M.A., Zürich  
Klee Martin, Rektor                        lic. Phil. I, Affoltern am Albis  
Meyer Stephan                            Dr. phil., Zürich  
Sanz Julia-Concepcion                    dipl. geogr., Zürich  
Schmid Heinz                              Bauingenieur ETH, Hombrechtikon  
Sotzek Nicole                              lic. phil. I, Prorektorin, Zürich  
Stokvis Schmuël                          lic. iur., Zürich

### Rektorat

Rektor                                      Klee Martin, lic. phil. I  
8910 Affoltern am Albis, Alte Dorfstrasse 14

Prorektoren                                Dinter André, Dr.  
5628 Althäusern, Mattenacker 2  
Sotzek Nicole, lic. phil. I  
8006 Zürich, Volkmarstrasse 9

Adjunktin                                  Bischofberger-Wirz Melanie  
8706 Meilen, Wampfenstrasse 62

Stundenplan                                Aeppli Hans Martin, Prof. Dr.  
8404 Winterthur, Arvenweg 13  
Baumann Urs, Prof.  
8008 Zürich, Zollikerstrasse 195  
Bütikofer Claudia  
8610 Uster, Talweg 114  
Von Känel Karin  
8008 Zürich, Feldeggstrasse 54

Sekretariat                                Borer Regula  
8008 Zürich, Feldeggstrasse 28

Campanile Landis Katja  
8004 Zürich, Eichbühlstrasse 19  
Limacher Karen  
8802 Kilchberg, alte Landstrasse 94

---

Schuladresse	Mühlebachstrasse 112 8008 Zürich
Schultelefon	044 266 14 14, Fax : 044 266 14 15
E-Mail	kme@kme.ch
Web-Homepage	www.kme.ch
Mediothek	044 266 14 77 Püntener Yang Yolanda, 8002 Zürich, Sihlhölzlistrasse 5 Scheitlin Irene 8424 Embrach, Wingertstrasse 1 Kolb Severin 8340 Hinwil, Zihlstrasse 25 Yip Khin Meng 8038 Zürich, Etzelstrasse 56
Informatik	Grünenwald Simon 8153 Rümlang, Zilstrasse 30
Chemie-Laborantin	Knup Heidi 8304 Wallisellen, Im Wiesengrund 19
Biologie-Laborantin	Gubser Verena 8620 Wetzikon, Messikommerstrasse 58
Physik-Laborant	Steiner Stefan 5408 Ennetbaden, Schlierenstrasse 21a
Hausmeister	Pfister Markus, Hausmeister Picuccio Rocco, Hausmeister Stv. Delijaj Ekrem, Hauswart Sulja Ahmet, Vereinswart Rama Dominic, Praktikant Rüfenacht Martin, Betriebsangestellter
Schülerberater	Gerig Stefan und Sieber Daniela Studien- und Berufsberatung 8090 Zürich, Dörflistrasse 120
Lehrerberaterin	Eisler Stehrenberger Karin 8037 Zürich, Waldschulweg 5
Schulgebäulichkeiten	Mühlebachstrasse 112, 8008 Zürich

---

## Verzeichnis der Mittelschullehrerinnen und Mittelschullehrer

Adelmeyer Moritz	Dipl. Math. ETH, Mathematik, mbA 8037 Zürich, Imfeldstrasse 82
Aeppli Hans Martin	Prof. Dr. phil. II, Mathematik, mbA 8404 Winterthur, Arvenweg 13
Aeppli Stefan	MSc., UZH, Biologie 8706 Meilen, Winkelstrasse 21
Allenspach Urs	Dr. sc. ETH, lic. phil., Mathematik, mbA 6424 Lauerz, Hasen 62
Ambauen Martin	Dr. sc. nat., Physik 8032 Zürich, Fröbelstrasse 39
Badilatti Valeria Martina	lic. phil. I, Französisch, mbA 8006 Zürich, Gämsenstrasse 5
Baumann Urs	Prof. lic. phil. I, Deutsch, mbA 8008 Zürich, Mühlebachstrasse 82
Behzadi Bahar	Dr. sc. ETH, Physik 8713 Uerikon, Schoorenstrasse 5c
Biber Marc	MSc. ETH, Physik 8854 Siebnen, Unterwydenhof 3
Bitterli Frieden Michael	Student, Mathematik 8049 Zürich, Regensdorferstrasse 194
Bours Jörg	lic. phil. II, Mathematik, mbA 8134 Adliswil, Zopfstrasse 17
Broger Anne	Dr. phil. I, Latein/Griechisch, mbA 8008 Zürich, Bellerivestrasse 22
Busch Dominik	lic. phil. I, Deutsch 8038 Zürich, Lehenstrasse 64
Bütikofer Claudia	dipl. biochem., Chemie, mbA 5033 Buchs, Furtweg 8c
Calisto Marco	Dr. sc. ETZ, Physik 8049 Zürich, Engadinerweg 1
Chiriac Charlotte	lic. phil. I, Englisch, mbA 8032 Zürich, Spiegelhofstrasse 26
Darms Claudio	lic. phil. I/dipl. mus., Musik/Deutsch 8152 Opfikon, Lindenstrasse 15

David Fides	Dipl. Gesanglehrerin SMPV, Musik/Sologesang, mBA 8118 Pfaffhausen, Lindenweg 13
Diener Anita	dipl. geogr., Geographie, mBA 8003 Zürich, Zentralstrasse 74
Dinter André	Dr. rer. nat., Chemie, mBA, Prorektor 5628 Althäusern, Mattenacker 2
Dürr Anne-Ruth	lic. phil. I, Deutsch/Französisch 8057 Zürich, Ligusterstrasse 19
Ernst Marianne	Dr. phil. I, Spanisch/Englisch, mBA 8008 Zürich, Wiesenstrasse 18
Fähndrich Thomas	Dr. phil. I, Deutsch/Geschichte, mBA 6330 Cham, Weinbergstrasse 12
Fehlmann Mirjam	MSc. UZH, Biologie 8630 Rüti, Tausistrasse 65
Frei Richard	lic. oec. publ., Wirtschaft 8610 Uster, Seestrasse 120
Frohlich Magdalena	lic. phil. I, Englisch 8032 Zürich, Sennhauserweg 20
Gallusser Lion	li. phil. I, Französisch 8045 Zürich Eibenstrasse 3
Garcia Miguel	lic. phil. I, Geschichte 8400 Winterthur, Eigenheimweg 11
Gegenschatz Silvan	MSc., UZH, Biologie, mBA 6340 Baar, Mühlegasse 44
Gisler Claudio	Dr. sc. nat. Chemie 8057 Zürich, Zeppelinstrasse 31
Graber Naomi	Französisch-Assistentin 8046 Zürich, Bodenacker 10
Gundlich Denyse	Dipl. phil. II, Mathematik 8610 Uster, Brandstrasse 15
Hanetseder Eva	lic. phil. I, Latein 8706 Meilen, Rainstrasse 233
Hopf Zensi	Dipl. natw. ETH, Biologie, mBA 8304 Wallisellen, Säntisstrasse 59
Huber Roberto	Dipl. Phys. ETH, Physik, mBA 8708 Männedorf, Aufdorfstrasse 97B

James Darran	Englisch-Assistent 8057 Zürich, Bucheggstrasse 154
Jauss Andrea	MSc. UZH, Geographie 8604 Volketswil, Grindelstrasse 7
Karafiati Emil	Prof. lic. phil. I, Englisch, mbA 8617 Mönchaltorf, In der Schwerzi 21
Kato Beck Satoko	Pianistin, Klavierunterricht 8008 Zürich, Russenweg 10
Klee Martin	lic. phil. I, Geschichte, mbA, Rektor 8910 Affoltern am Albis, Alte Dorfstrasse 14
Krug Markus	dipl. chem., Chemie, mbA 8053 Zürich, Drusbergstrasse 108
Lachat Françoise	lic. phil. I, Französisch, mbA 8049 Zürich, Singlistrasse 9
Lauria Nadia Cinzia	lic. phil. I, Italienisch 8952 Schlieren, Leemannstrasse 1
Levy Esther	Opernsängerin, Sologesang 8032 Zürich, Hegarstrasse 17
Lünsmann Ute	Dipl. Zeichenlehrerin II, Bildnerisches Gestalten 8857 Vorderthal, Sägenstrasse 2
Mathis Hubert	MSc. ETH, Physik 6052 Hergiswil, Obkirche 1
Meier Martina	MSc., UZH, Geographie 8006 Zürich, Schindlerstrasse 10
Moor Reto	dipl. geogr., Geographie, mbA 8057 Zürich, Allenmoosstrasse 101
Moreschi Sandra	lic. phil. I, Französisch, mbA 5436 Würenlos, Föhrenweg 6
Mühlestein Helene	lic. phil. I, Geschichte 8055 Zürich, Haldenstrasse 109
Muhr Joelle	dipl. chem., Chemie 8753 Mollis, Kerenzerstrasse 2
Nürnberg Klaus	MA, Deutsch/Theater 8703 Erlenbach, Im Bruppach 15
Patti Evelyne	lic. phil. I, Französisch 8450 Andelfingen, Landstrasse 17

Peter Regina	lic. phil. I, Italienisch/Latein, mbA 8050 Zürich, Gubelstrasse 52
Pezzotta Davide	lic. oec. publ., Wirtschaft und Recht 8405 Winterthur, Am Ibergang 8 a
Radulovic Anita	lic. phil. I, Philosophie/Deutsch 8004 Zürich, Zypressenstrasse 122
Schaedler Matthias	Dr. phil. I, Deutsch/Philosophie 8118 Pfaffhausen, Lindenweg 11
Scherrer Michael	Dr. sc. nat., Mathematik, mbA 8008 Zürich, Wagnerstrasse 9
Scherrer Sandra	Dr. phil. II, Biologie 8404 Winterthur, Im Grafenhag 15
Schläpfer Adrian	lic. phil. I, Geschichte, mbA 8055 Zürich, Binzallee 39
Schubiger Walter	dipl. geogr., Geographie, mbA 8047 Zürich, Freilagerstrasse 1
Sigg Hans	Prof. Dr. oec. publ., Wirtschaft und Recht, mbA 8400 Winterthur, Brühlbergstrasse 64
Sotzek Nicole	lic. phil. I, Prorektorin, Deutsch/Geschichte, mbA 8006 Zürich, Volkmarstrasse 9
Stähli Peter	Prof. Dr. phil. I, Rektor, Französisch, mbA 8050 Zürich, Greifenseeestrasse 4
Stähli Urs	Prof. lic. phil. I, Englisch, mbA 8185 Winkel, Im Steinacher 4
Sutter Simone	dipl. math., Mathematik 8610 Uster, Winikerstrasse 9
Tanner Cornelia	lic. phil. I, Englisch, mbA 8832 Wollerau, Erlenstrasse 129
Vetter Christian	dipl. Zeichnungslehrer, Bildnerisches Gestalten 8037 Zürich, Nordstrasse 162
Villiger Andreas	lic. phil. I, Deutsch/Französisch, mbA 3065 Bolligen, Schützenweg 6
von Känel Karin	Dipl. Math. ETH, Mathematik 8008 Zürich, Feldeggrasse 54
Walther Egli Christine	Dipl. Nat. ETH, Biologie, mbA 8308 Illnau, Wingertstrasse 2
Welti Michael	Dr. sc. nat., Chemie 8964 Rudolfstetten, Höhlbündtenstrasse 11

## Hauptlehrerinnen und Hauptlehrer im Ruhestand

Beckmann Beat	Prof. Dr. phil. I, Deutsch 8049 Zürich, Ferdinand-Hodler-Strasse 7
Benuzzi Billeter Manuela	lic. phil. I, Italienisch 8032 Zürich, Asylstrasse 31
Binder Thomas	Dr. phil. I, Deutsch 8008 Zürich, Wagnerstrasse 12
Born Klaus	Dipl. Zeichenlehrer II, Bildnerisches Gestalten 8305 Dietlikon, Sonnebühlstrasse 21
Brunner Christian	Prof. phil. II, Mathematik 8123 Ebmatingen, Bergwisensestrasse 12
Egli Hans	Dipl. Zeichenlehrer II, Bildnerisches Gestalten 8617 Mönchaltorf, Im Heugarten 1
Fehlmann Beatrice	Prof. lic. phil. I, Französisch (ab 1.5.2014) 5436 Würenlos, Lindenweg 15
Gehring Thomas	Prof. Dr. phil. I, Latein 8400 Winterthur, Heiligberstrasse 26
Gundlich Denyse	Dipl. phil. II, Mathematik 8610 Uster, Brandstrasse 15
Hasler Heiner	Prof. lic. phil. I, Geschichte 8038 Zürich, Nidelbadstrasse 90
Hoesch Folma	Dr. phil. I, Deutsch 8044 Zürich, Schösslistrasse 16
Horlacher Kurt	Prof. lic. phil. I, Englisch 8008 Zürich, Klosbachstrasse 105
Hotz Barbara	Prof. lic. phil. I, Französisch, mbA 8032 Zürich, Carmenstrasse 48
Klauser Silvio	Prof. Dr. phil. II., Physik 6596 Gordola, Via Gordemo 7
Lang Gisa	Prof. Dr. phil. I, Deutsch 8903 Birmensdorf, Ringstrasse 18
Lüthy Frei Christine	Dr. phil. I, Latein und Griechisch 8702 Zollikon, Brandisstrasse 31
Marti Irene Maria	lic. phil. I, Deutsch und Philosophie 8037 Zürich, Nordstrasse 171

Meili Bernhard	Dipl. geogr., Geographie 8173 Neerach, Hohmattstrasse 1
Morf Peter	lic. phil. I, Deutsch 8408 Winterthur, Hard 13
Müller Alois	lic. phil./lic. theol., Philosophie/Deutsch 8700 Küsnacht, Wiesenstrasse 29
Müller Felix	lic. phil. I, Geschichte 8047 Zürich, Bockhornstrasse 19
Pfister Felix	Prof. lic. phil. I, Französisch/Deutsch 8330 Pfäffikon, Russikerstrasse 23
Pfister Peter	Dipl. Zeichenlehrer II, Bildnerisches Gestalten 8002 Zürich, Waffenplatzstrasse 90
Porten Maria	Prof. Dr. phil. I, Deutsch 8038 Zürich, Staubstrasse 14
Raeber Peter	Prof. Dr. phil. II, Physik 8102 Oberengstringen, Rüteneustrasse 13
Schindler-Waser Tania	lic. phil. I, Französisch 8032 Zürich, Hohenbühlstrasse 8
Schmid Elisabeth	Prof. Dr. phil. I, Französisch 8702 Zollikon, Goldhaldenstrasse 32
Schwegler Luzia	Dipl. Natw., Biologie 8044 Zürich, Nägelistrasse 4
Seiler Peter	Dipl. Math. ETH, Mathematik 8032 Zürich, Gemeindestrasse 62
Siegerist Fritz	Prof. phil. II, Mathematik 8700 Küsnacht, obere Bühlstrasse 21
Sigrist Niklaus	Prof. Dr. sc. math., Mathematik 8304 Wallisellen, Im Spitz 8
Stähli Peter	Prof. Dr. phil. I, Französisch 8050 Zürich, Greifenseestrasse 4
Stocker Rudolf	Dipl. Zool., Biologie 8805 Richterswil, Alte Landstrasse 62
Stöckli Andreas	Dipl. Phys. ETH, Physik 8008 Zürich, Enzenried 7
Strebel Heinrich	Prof. Dr. phil. I, Geschichte 8309 Breite-Nürens Dorf, Oberackerstrasse 14

Streit Eduard	Prof. Dr. phil. I, Englisch 8032 Zürich, Hottingerstrasse 14a
Wiesmann Elisabeth	lic. phil. I, Deutsch 8607 Seegräben, Dorfstrasse 17
Wirth Karl	Prof. Dr. sc. math., Mathematik 8032 Zürich, Carmenstrasse 48
Wyss Alfred	Prof. Dr. sc. nat., Chemie 8953 Dietikon, Lättenstrasse 1
Zbinden Nicolas	Prof. Dr. phil. I, Geschichte 8815 Horgenberg, Maurenmoosstrasse 7

## Musikschulen

	Anzahl Studierende
Musikschule Konservatorium Zürich Hainerweg 6, 8032 Zürich	40
Gitarrenschnle Zürich Strehlgasse 9, 8001 Zürich	23

## Instrumentallehrerinnen und -lehrer an der KME

	Anzahl Studierende
David Fides, Gesang 8118 Pfaffhausen, Lindenweg 11	3
Kato Satoko, Klavier 8008 Zürich, Russenweg 10	18
Levy-Wartenweiler Esther, Gesang 8032 Zürich, Hegartstrasse 17	33

## Privatlehrerinnen und Privatlehrer für Musik

	Anzahl Studierende
Bader Werner 9604 Lütisburg, Tuferpfschwil 57	1
Corazza Marianne 8607 Aathal-Seeqräben, Grossweid 32	1
Egli Esther 8180 Bülach, Bahnhofstrasse 55	1
Füssler Simone 8001 Zürich, Ankengasse 7	1
Gablinger Roy 8702 Zollikon Dorf, Baisstrasse 1	1
Grimaldi Antonio 8707 Uetikon am See, Alte Bergstrasse 35	1

Kesseli Peter 8134 Adliswil, Jägerhofstrasse 1	1
Krütli Karen 8634 Hombrechtikon, Rickenstrasse 9	1
Macher Bettina 8400 Winterthur, St. Georgenstrasse 27	1
Majzik Viktor 8712 Stäfa, Geimmoosstrasse 19	1
Mazenauer Karin 8500 Frauenfeld, Stählibucherstrasse 12	1
Moser Sabine 6003 Luzern, Habsburgerstrasse 31	1
Oberli Christoph 8932 Mettmenstetten, Alte Dachschrisslerstrasse 15	1
Oezmen Maja 8400 Winterthur, Wartstrasse 92	1
Ritzmann Verena 8212 Neuhausen, Flurlingerweg 68	1
Shéhade Isam 8645 Jona, Kuppenweg 14	1
Stoop Jacqueline 8400 Winterthur, Rosenrain 12	1
Walter Andreas 8708 Männedorf, Alte Landstrasse 205	1
Vaclav Medlik 8225 Siblingen, In der Au 26	1
Weber Selina 8053 Zürich, Lehfrauenweg 11	1
Wymann Sandra 8180 Bülach, Südstrasse 9d	1

## Vikariate

Herbstsemester 2015/16	
Biber Marc 8854 Siebnen, Unterwydenhof 3	Physik
Böhler Michael 8805 Richterswil, Untermattstrasse 28	Chemie
Chen Beda 5400 Baden, Meierhofstrasse 39	Chemie
Katsidis Anastasia 8004 Zürich, Magnusstrasse 28	Bildnerisches Gestalten
Lindblom Andrea 5116 Schinznach Bad	Chemie
Lambert Geor 8048 Zürich, Rudenzweg 70	Chemie
Ott Tobias 8004 Zürich, Seebahnstrasse 261	Bildnerisches Gestalten
Roten Lorenz 3012 Bern, Neubrückestrasse 97	Geographie
Schiefler Gustav 6003 Luzern, Hirschmattstrasse 62	Physik
Frühlingssemester 2016	
Busch Dominik 8038 Zürich, Lehenstrasse 64	Deutsch
Gallusser Lion 8045 Zürich, Eibenstrasse 3	Französisch

**G6a** Ben Khalifa Donia Noura, Celik Yusuf, Fontana Nina, Golshani Fariborz Dario, Henggeler Ladina, Imhof Rafael, Koller Zora, Kupferschmidt Jonas, Meier Céline, Peterhans Jacqueline, Rosbach de Souza Allan Dellon, Schwalder Natascha, Steiner Nicolas Christian, Stubenrauch Uddhava Urs, Vonmoos Dominic, Winiger Sven

---

**G6b** Baeriswyl Viviane, Barbieri Patrik, Berli Amédée, Denzler Alain Antonio, Di Feo Larissa, Dreja Fiona, Egg Yannick Kuvuna, Eibner Elisabeth, Fataar Jamilla, Franz Joel Dimitri, Furrer Luzia, Ghazivakili Golnar Joséphine Giulia, Hauser Marco, Krkalovic Ivana, Renner Marina, Rüegsegger Matthias, Singh Surabhischek Raphael, Tschöp Vivian, Volonté Sandro, von Burg Nicolas, Yagbasan Jari

---

**G6c** Bieri Dominik, Calabria Martina Carmela, Dahinden Luisa Maria, Erden Özden, Kötter Clara, Mäder Andreas, Mesmer Till, Muji Liridona, Park Joo Ho, Ricciato Stefano, Schell Valentina, Steinrisser Mea Liliane, Vitali Daria Alessia, Wieduwilt Jessica, Ziehmann Leonie

---

**G6d** Borghi Laila, Caduff Andrina, Frei Flurina, Furer Manuel, Gerber Jara, Haeffner Christiane, Helfenstein Sabrina, Jud Nikolaus Bernhard, Kuhn Jocelyne Leandra Leu Lars, Pamer Jeanne, Portmann Silvan, Rizzi Andri, Schulthess Irina Isabel, Schüpbach Mila Eliane, Siroglavic Dino, Sosa Ivaldi Federico, Stoios Christos, Tisler Marjana, Wunderle Joel

---

**G6e** Bauer Emmanuel, Baumann Dominique Joëlle, Böhme Pia, Büchli Nita, Bürgi Zoë, Cao Jasmine, Egli Jan, Kammerlander Michal, Kündig Julia Theresa, Menzi David Rudolf, Prakash Namita, Ruckstuhl Simone Svenja Vanessa, Sriram Rahavy, Telschow Luca Nino, Vaccarella Scilla, Walter Felix

---

**G6f** Ammann Jenny, Bill Monica, Bolt Sereina, Grob Janina, Kammerlander Cyrill, Kobel Jasmin, Kolb Severin, Kriesel Helena, Kuster Daryl, Maurer Pascal, Möschinger Tamara, Passini Sandra, Rigort Ruben Dan, Stettler Samuel, Wyler Patricia

---

**HH7a** Berthel Matthias, Cseri Judit, Dell'Orefice Alena, Di Martino Katharina, Iannotta Dario, Lykova Kristina, Rohner Nicole, Schilling Jasmin, Schwery Valérie, Suremann Jeannine, Talvacchia Noemi, Tosku Ardian, Tozzi Sandra, Weber Philippe, Zürrer Fabian

---

**HF7a** Boss Kevin, Didier Mélanie, Dindo Andrea, Hinger Nadia, Isler Sofie, Leuenberger Fanny, Lüscher Tina, Morf Cornelia, Reichart Any, Schildknecht Linda, Tanner Daniel, Willems Julius, Zuberbühler Karolin

---

## Verzeichnis der Passerellenstudierenden 2015/2016

**PAS2a** Anderegg Caesar, Bazzi Fabio, Canale Anna Maria, Crittin Andrin, Irpinio Melissa, Jung David, Kalyamina Valeria, Kündig Pascal, Künzli Jonas, Rizzo Sandro, Roth Silas, Schlatter Pascal, Seiler Nadia, Speck Zoe, Stähli Manuel, Stojanovic Milena, Trippel Anna, Wyss Melanie

---

**PAS2b** Brühlmann Leo, Bühler Romy, Camenzind Luca, Capaul Rahel Vera, Dätwyler Anja, Kaiser Fabian, Keller Sven Arend, Leimbacher Milan, Meier Nina Alexandra, Nalbantis Amadeo, Obrist Selina, Oppliger Felix, Scheibler Franziska, Scheuermeier Diandra Franziska, Steiner Marc, Stiefel Lara, Walsch Nadine, Wehren Bernhard, Wirth Florian

---

**PAS2c** Bolleter Christian, Bracher Severin, Bretscher Manuel, Curty Julia, Eichenberg Philipp, Heiz Delia, Hungerbühler Irina, Kunz Robin, Liechti Adrian, Lüthi Guy, Moos Raphael, Pala Fatih, Pamer Sari, Petrus Stefanie, Pfenninger Patricia, Vogel Leo Luca, Zürcher Fabienne

---

## Verzeichnis der PHZH-VorkursteilnehmerInnen 2015/2016

**PHS2a** Alper Daniel, Bajraktari Edina, Baumann Jolanda, Burgunder Jacqueline, Dummermuth Ursula, Düzel Kubilay, Gantner Pascal, Hangartner Oliver, Hebeisen Alain, Ivkovic Daniel, Karrer Nina, Kuhn Ananda, Rivelli Sarah, Roth Larissa Maria, Sauta Dominik, Temperli Heuberger Andrea, Tibai Stefan, Tobler Alessandro, Wäfler Severin, Wiesemann Ania, Zegg Nicolai

---

**PHP2a** Azizi Bleta, Basha Violeta, Hartwig Orania, James Aida, Klein Kolja, Koller Patrick, Lobanov Xenia, Meyer Nicolas, Müller Samuel, Pfander Simon, Sutz Larissa, Zogg Jasmin

---

**PHP2b** Aygör Ceyhan, Bienz Rico, Birrer Remo, Blaser Lisa, Broder Christian, Brönnimann Anita, Bühler Mario, Cortese Gloria, Giuliani Corina, Gjukaj Driter, Kuhn Sacha, Lüthi Pavel, Peken Canan, Sicuro Deborah, Sprenger Dominik, Sprunger Andreas, Urech Tabea, Visser Jonne, Wegmann Johan

---

**PHK1a** Bigler Irina, Bunjaku Arila, Diggelmann Livia, Erdogan Hilal, Kaufmann Ida Lina, Leu Miriam, Leutert Basil, Ljaskowsky Larissa, Luque Noguera Alicia, Mero Cristina, Penner Melanie, Roberti Eneas, Schmidt Nora, Studiger Kim, von Arx Meret, Vuille Dunja

---

**PHK1b** Aerni Sina, Aeschimann Sven, Basquin Dominique, Bogdanovic Ines, Boller Jaqueline, D'Elena Flavia, Gyr Kerstin, Hedinger Martin, Hinterberger Nina, Hürlimann Nicole, Mumenthaler Sabrina, Musai Mirjeta, Pezzutto Lara, Stähli Priscilla, Stenz Bianca, Tremp Laura, Waldispühl Markus

---

**PHK1c** Azizi Shpresa, Bareth Dominique, Burkhardt Isabel, Burkhart Sophia, Cavigelli Seraina, Dütsch Samuel, Galli Priscilla, Kalt Stefanie, Kattupalam Priyanka, Münch Alina, Näf Nick, Nagaratnam Thaksiny, Pfaffenbichler Sarah, Philipp Raphael, Pola Laura, San Yasemin, Schwarz Rahel, Serra Delia, Sidorowicz Katja, Strässle Vera, Waldvogel Graziella

---

**PHK2a** Bertschinger Nadia, Beyer Tatjana, Cattin Nora, Eichrodt Charlotte, Fröhlich Shayan, Gautschi Carlijn, Götz Lea, Grütter Mirjam, Heiniger Annina, Jacquemai Selina, Junz Lena, Kappeler Corinne, Kares Mirjam, Kobler Sandrina, Kurz Silja, Manetsch Carla, Mannhart Nicole, Murante Veronica, Sanchez Jana, Schwendener Nadine, Zanoni Ladina

---

**PHK2b** Ascheron Linda, Bisanti Giulia, Brüesch Alexandra, Jajic Nikolina, Lammade Jana, Meyer Flavia, Ondryas Jannik, Patt Luana, Pinto Denise, Racca Valentina, Rebstein Awa, Rindlisbacher Kim, Ringli Nora, Sallefranque Joëlle, Schütz Rebecca, Schwarzenbach Seraina, Steiner Nea, Stihl Ramona, Surenmann Alexandra, Tanno Clarissa, Wyss Sibylle, Zeqiri Edita

---

**PHK2c** Bänninger Matthias, Bodenmann Rahel, Egli Patricia, Elmer Sina, Filomeno Linda, Florin Thomas, Frei Muriel, Furrer Sabina, Geracitano Giuseppe, Heller Fabienne, Huber Remo, Huwyler Jessica, Jud Eliane, Krasniqi Erik, Ochsner Jennifer, Pfründer Vanessa, Schatzmann Andrea, Schori Tim, Selimi Liridona, Tijan Ivan, Utz Anina, Zeta Tobia

---

**PHK2d** Baumann Patricia, Fässler Jonathan, Güntert Tina, Huber Thomas, Keller Moritz, Lang Kathrin, Lickel Aline, Marangi Simone, Marthaler Jasmin, Nufer Ilona, Pantli Lena, Pfeifer Tobias, Ramusch Petra, Schneider Vanessa, Spring Marina, Stierli Stefanie, Stössel Laila, Strässler Anja, Strickler Stephan, Studer Lukas, Winiger Ursina

---

Den Umschlag und die Zwischenblätter dieser Ausgabe verdanken wir Roberto Huber. Als Physiker hat er von Licht und Optik eine Ahnung. Er versteht es aber auch, mit Licht zu schreiben, und führt ein zweites Leben als Fotograf. So steht er bei Schulanlässen hinter der Kamera und hält Momente fest, die unsere Schule prägen. Roberto Huber ist zudem ein unglaublich versierter Landschaftsfotograf. Von seiner Reise nach Island hat er Bilder mitgebracht, die einen unmittelbar in ihren Bann ziehen. Die Redaktion dankt Roberto Huber an dieser Stelle sehr herzlich, dass er ihr seine Fotoaufnahmen zur Verfügung gestellt hat.